

# OSTBAYERN INNOVATIV

KULTUR & WISSEN

WIRTSCHAFT

INFRASTRUKTUR

LEBENSQUALITÄT



# GROSSE AUFGABEN BRAUCHEN EINE STARKE WIRTSCHAFT.

Gute Fachkräfte sind unsere Zukunft. Industrie 4.0  
fängt bei besserer Schulbildung an.

INITIATIVE  
NEUE SOZIALE  
MARKTWIRTSCHAFT

## OSTBAYERN



## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

**O**berpfälzer Wald, Bayerischer Wald, Oberpfalz, der Gäuboden und Niederbayern insgesamt – dies alles umfasst der Oberbegriff Ostbayern! Für nord- oder westdeutsche Bürger ist dies vielleicht verwirrend. Was heißt Ostbayern? Allenfalls denken vielleicht ältere Urlaubsgäste aus Kiel, Berlin oder Köln noch an die Urlaubsregionen Oberpfälzer- und Bayerischer Wald und verbinden damit den früheren Ruf eines „abgelegenen“, aber preislich günstigen Urlaubszieles!

„Ablegen“ und das „Billig-Image“ spiegeln längst nicht mehr die Realität. Nach dem Fall des Eisernen Vorhanges entwickelte sich Ostbayern zum Spitzenstandort der Wirtschaft. Mit seiner erstklassigen Infrastruktur mitten in Europa ist die Region wirtschaftlich hervorragend aufgestellt. Selbst beim Wirtschaftsfaktor Tourismus haben sich die Strukturen geändert: Ostbayern wurde auch ein anspruchsvolles Ferienziel. Mit der Arbeitsgemeinschaft „Premiumpartner“ haben sich beispielsweise familiengeführte Spitzenhotels zusammengeschlossen, die auf ein Qualitätsprofil mit internationalen Maßstäben setzen.

Auf dem Weg zum führenden Qualitätsstandort für die Wirtschaft ist in Ostbayern viel geschehen. Ostbayern gehört heute wirtschaftlich zu den innovativsten deutschen Standorten. Dies gilt ausdrücklich auch für die Mittelgebirgsregionen Oberpfälzer- und Bayerischer Wald! Das vorliegende Magazin wird ständig darüber berichten und innovative Firmen, groß oder klein, vorstellen. Wir beschränken uns daher in diesem Editorial auf wenige Beispiele, die für Hightech aus Ostbayern stehen.

Wussten Sie, dass Ihre Kreditkarten (Smart-Card) und andere elektronische Sicherheitssysteme mit einer hohen Wahrscheinlichkeit mit Hightech-Anlagen produziert wurden, die von der Mühlbauer-Gruppe aus Roding in der Oberpfalz stammen? Ein anderes Beispiel ist der Spezialpapierhersteller Pfeleiderer aus Teisnach bei Bodenmais. Das Familienunternehmen produziert u.a. wasserdichte und andererseits flammenhemmende Spezialpapiere für industrielle Anwendungen – echte Hightech-Erzeugnisse. Oder Spezialpapiere etwa für die Nahrungsmittelindustrie, Papiere, für die Verlängerung der Haltbarkeit von Lebensmitteln mit speziellen „Barrieren“ vor Schadstoffen.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich am Grillabend eine Flasche Bier oder ein anderes Getränk genehmigen, dann haben Sie unbewusst eine Berührung mit Ostbayern. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass die Getränke bzw. deren Flaschen oder Behälter mit Abfüll- bzw. Reinigungsanlagen vom Weltmarktführer Krones, Niedertraubling bei Regensburg, abgefüllt bzw. gereinigt wurden.

Der weltweite Technologieführer der drahtlosen und verschlüsselten Kommunikation – ROHDE & SCHWARZ – betreibt mit 1600 Beschäftigten (weltweit sind es 10.000) sein Kompetenzzentrum für Mechatronik in Teisnach (Bayerischer Wald). Der Ort wurde längst echter Innovationsstandort. Diese wenigen Beispiele unterstreichen, stellvertretend für zahlreiche weitere Unternehmen, über die wir in einer Fortsetzungsserie berichten, die Kompetenzen „Made in Ostbayern“.

Ganz Ostbayern (also die Regierungsbezirke Oberpfalz und Niederbayern mit den Zentren um Regensburg, Amberg, Weiden, Straubing, Passau, Dingolfing und Landshut) entwickelte sich zur Vorzeigeregion mit erstklassigen Weltklasse-Unternehmen. Ein Mix großer, mittlerer und kleinerer Firmen. Zahlreiche Hidden-Champions haben ihren Sitz in Ostbayern.

Wirtschafts- und Innovationsstärke sowie ein hohes kulturelles Angebot und schließlich viel Lebensqualität: dies ist ein Markenzeichen für die Oberpfalz und für Niederbayern. Diese Botschaften wird das vorliegende Magazin nach „draußen“ – also weit außerhalb Bayerns – transportieren.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen die Redaktion!

## Aus dem Inhalt

Seite 6 – 7:  
**Ein Menschenschlag der besonderen Art**  
 Oberpfälzer und Niederbayern – Nachbarn in Ostbayern

Seite 8 – 11:  
**Fortsetzungsreihe Unternehmen im Portrait**  
 Maschinenfabrik Reinhausen – Systeme für die Energietechnik  
 Die Flottweg SE: Hidden-Champion der Trenntechnik

Seite 12 – 14:  
**Karriere und Lebensqualität**  
 Ostbayern: Wissen, Chancen und „weiche“ Standortfaktoren

Seite 16 – 17:  
**Modernste Lackieranlage**  
 Großinvestition in Viechtach

Seiten 18 – 19:  
**Die Wissensregion**  
 Universitäten Regensburg und Passau,  
 Ostbayerische Technische Hochschule (OTH),  
 Hochschulen Landshut, Deggendorf,  
 Wissenschaftszentrum Straubing

Seite 20:  
**Niederbayern Forum und Arberland Regio**  
 Auszeichnung für Zwiesel Kristallglas AG

Seite 21:  
**Weltplayer aus Niederbayern:**  
 Die Dräxlmaier-Group als Systemanbieter

Seite 22-23:  
**Wirtschaftsfaktor Tourismus Ostbayern**  
 Neue innovative Konzepte

Seite 24-27:  
**Wirtschaftsstandort Amberg**  
 Kultur, Wirtschaft & Freizeit

Seite 28-30:  
**Baumann GmbH**  
 Solutions for Automation

Seite 34-35:  
**Hatz GmbH & Co. KG, Ruhstorf**  
 Innovationen und Entwicklung

Seite 36-39:  
**Aktuelles:**  
 Fahrverbote in Ostbayern?

## Impressum

Zielgruppen-Medien Verlag  
 Günter und Christian Spahn  
 Postfach 11 42, 85421 Erding b. München  
 Tel. 08122/48632, Fax 08122/95 70 77

E-Mail: [info@zielgruppen-medien.de](mailto:info@zielgruppen-medien.de)

Herausgeber & Chefredakteur:  
 Günter Spahn  
[guenter.spahn@zielgruppen-medien.de](mailto:guenter.spahn@zielgruppen-medien.de)

Koordination & Layout:  
 Christian Spahn  
[christian.spahn@zielgruppen-medien.de](mailto:christian.spahn@zielgruppen-medien.de)

Bildnachweis Titelseite:  
 Erlebnis Akademie AG, HeidelbergCement,  
 Dräxlmaier, Wellnesshotel Jagdhof

Copyright:  
 Alle Seiten sind Eigentum des Zielgruppen-Medien  
 Verlages und daher urheberrechtlich geschützt.

[www.zielgruppen-medien.de](http://www.zielgruppen-medien.de)

# In eigener Sache

**O**STBAYERN INNOVATIV – ein neues Magazin!  
 Warum eigentlich? Schlicht deshalb, weil der Bedarf besteht, im Interesse der Wirtschaft die Oberpfalz und Niederbayern außerhalb Bayerns bundesweit bei Zielgruppen wie Investoren und Entscheider als attraktiven Standort zu positionieren. Außerdem wollen wir Hochschulabgänger und Führungskräfte aus den Wirtschaftszentren Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt, Mannheim oder Stuttgart, die vielleicht mit Ostbayern wenig anfangen können, überzeugen, dass es sich lohnt, gerade hier in einer Region mit einer hohen Lebensqualität berufliche Chancen zu ergreifen!

Weder sind wir ein Lifestyle-Magazin noch eine regionale Publikation. Um unseren Anspruch der Imagepflege für Ostbayern erfüllen zu können, sind wir daher als Zielgruppen-Medium überregional aufgestellt. Insofern ergänzen wir komplementär die guten Regi-

onalmedien in Ostbayern. Dass die Oberpfalz und Niederbayern Spitze sind, das wissen deren Bewohner und Unternehmer längst. Aber außerhalb Bayerns noch lange nicht alle!

Wir realisieren mit dem vorliegenden Magazin ein Verlagsprojekt, um die Themen Wirtschaft, Wissen, Kunst und Kultur sowie Lebensqualität für den Standort Ostbayern darzustellen. Gerade als Marketing-Instrument hat ein anspruchsvoll gemachtes gedrucktes Magazin auch im Online-Zeitalter seine Vorzüge. Gedruckte Botschaften haben noch eine gute Zukunft, weil wieder viele Leser den schnellen plakativen Internet-Meldungen seriös recherchierte Informationen und Hintergrundberichte mit einem hohen Informationsgehalt vorziehen.

Günter Spahn  
 Herausgeber & Chefredakteur





Niederbayerns Hauptstadt Landshut verbindet Tradition, Fortschritt und Wirtschaftskraft.

© Pixabay

## EIN MENSCHSCHLAG DER BESONDEREN ART:

# Oberpfälzer und Niederbayern

**Z**unächst einmal handelt es sich bei den heutigen bayerischen Regierungsbezirken Oberpfalz und Niederbayern um bayerisches Kernland in der Tradition der Bajuwaren. Zurecht werden daher die Oberpfalz, Niederbayern und Oberbayern auch als Altbayern – also ohne die drei fränkischen Regierungsbezirke Unter-, Mittel- und Oberfranken sowie ohne Bayerisch-Schwaben – bezeichnet. Irritationen gibt es zuweilen lediglich bei der Oberpfalz, die öfters in Norddeutschland immer noch mit Rheinland-Pfalz verwechselt wird.

In der Tat wurde die heutige Oberpfalz lange von der Pfälzer Linie der Wittelsbacher regiert. Die Kurpfalz (das Kurfürstentum Pfalz mit den Hauptstädten Heidelberg und Mannheim) war ein mächtiger Teil des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und gebietsmäßig nicht homogen. So gehörte die Oberpfalz damals zur ca. 350 Kilometer weiter westlich u. a. am Rhein liegenden Kurpfalz. Der Grund war die Erbfolge, bei der die Oberpfalz eben der

Pfälzer Linie der Wittelsbacher zugeschlagen wurde. Erst 1629 wurde die Oberpfalz wieder Bayern zugeschlagen.

In Niederbayern sind die Dinge einfacher verlaufen. Aber auch hier entstand durch

die Wittelsbacher-Erbfolge 1255 eine Aufteilung u.a. in Oberbayern und Niederbayern mit den Hauptstädten Landshut und Burghausen. Niederbayern selbst wurde im Rahmen der Neuformierung 1392 aufgespalten und zwar in die Herzogtümer



Das historische Amberg, inmitten der Oberpfalz an der Achse Nürnberg-Prag, bietet Lebensqualität im Überfluss.

© Bayern Tourismus

Niederbayern-Straubing und Niederbayern-Landshut. In Oberbayern wurden die Herzogtümer Oberbayern-München und Oberbayern-Ingolstadt gebildet. Das entscheidende Kriterium sowohl in der Oberpfalz als auch in Niederbayern war und ist jedoch die bayerische Identität und Sprachfärbung sowie das sehr ausgeprägten Zusammengehörigkeitsgefühl.

Oberpfälzer und Niederbayern sind Nachbarn. Sie mögen für auswärtige Besucher rustikal derb wirken, aber sie verkörpern einen aufrichtigen Menschenschlag mit vielen Gemeinsamkeiten. Von allen sieben bayerischen Regierungsbezirken ist die Bindung der Menschen an ihre Heimat in der Oberpfalz und in Niederbayern am höchsten. So ist beispielsweise der berühmte Satz „in meiner niederbayerischen Heimat Niederbayern“ viel mehr als eine humorvolle Folklore. Er unterstreicht das Selbstbewusstsein. Oberpfälzer und Niederbayern sind zurecht auf ihre Heimat stolz. Die Bodenständigkeit der Menschen in den ostbayerischen Regierungsbezirken kommt auch in ihrem Verständnis zu Bayern insgesamt zum Ausdruck; sie sehen sich als die wahren oder die besseren Bayern!

Der Begriff Ostbayern wurde zunehmend aus Gründen der Vermarktung auch durch



Die Ostbayern sind nicht nur tüchtig; sie verstehen auch zu feiern. Das Straubinger Gäubodenfest blickt auf eine über 200jährige Tradition zurück.

© Straubinger Ausstellungs- und Veranstaltung GmbH

die bayerische Politik immer stärker etabliert, ohne die Selbstständigkeit der beiden Regierungsbezirke Oberpfalz und Niederbayern anzutasten. Bis 1954 wurden die Bezirke gemeinsam in Regensburg verwaltet. Viele Institutionen wie z.B. die Hand-

werkskammer Niederbayern-Oberpfalz haben nach wie vor einen gemeinsamen Auftritt. Mit etwas mehr wie 20.000 qkm nehmen die beiden ostbayerischen Regierungsbezirke über ein Viertel der gesamten Fläche Bayerns (70.500 qkm) ein.



Regensburg, Unesco-Welterbe, ist die Hauptstadt der Oberpfalz und einer der dynamischsten Wirtschaftsstandorte Bayerns.

© Bayern Tourismus

In Ostbayern sind neben großen Kapitalgesellschaften wie BMW, Continental (Regensburg), Siemens und globalen Familienunternehmen bzw. Stiftungsgesellschaften wie Dräxlmaier oder ZF, besonders viele aus der Region heraus geführte Firmen als heimliche und erfolgreiche „Leuchttürme der Wirtschaft“ weltweit aktiv. Es sind die in der breiteren Öffentlichkeit, oft außerhalb Ostbayerns, unbekannteren Branchenführer, deren Systeme, Lösungen und Produkte (meist unsichtbar) eine überdurchschnittlich hohe Querschnittsfunktion für andere Branchen haben.

In loser Folge stellen wir in jeder Ausgabe zwei Unternehmen aus Niederbayern und der Oberpfalz mit einem weltweiten Marktauftritt vor. Sie schreiben die großen Erfolgsgeschichten. Heute die Familienunternehmen Maschinenfabrik Reinhausen GmbH aus Regensburg und die Flottweg SE in Vilsbiburg.

## MASCHINENFABRIK REINHAUSEN, GMBH:

# Systeme für Energietechnik

**D**ie Maschinenfabrik Reinhausen GmbH in Regensburg, kurz MR, ist ein „Kompetenz-Riese“ in der elektrischen Energietechnik. So sehen dies die weltweiten Kunden und dennoch ist das Unternehmen außerhalb der Oberpfalz weitgehend unbekannt. Dies fängt schon damit an, dass das Microsoft-Rechtschreibprogramm partout beim Wort Reinhausen ein Rechtschreibfehler erkennen will, weil es meint, das „h“ etwa vom Vater Rhein würde fehlen! Tatsächlich hat aber die bereits 1868 gegründete Maschinenfabrik Reinhausen mit dem früheren Stahlunternehmen Rheinhausen nichts zu tun. Auch unser externes Korrektorat korrigierte zunächst in den Firmennamen ein „h“ hinein. Reinhausen ist ein schöner Stadtteil von Regensburg (was ist in Regensburg nicht schön ...?) und dort, nördlich der Donau und östlich des Flusses Regen, befindet sich der Technologie- und Weltmarktführer in globalen Nischen der elektrischen Energietechnik – die Maschinenfabrik Reinhausen.

Das mehrheitliche Familienunternehmen in fünfter Generation ist mit über 3.350 Beschäftigten und einem Umsatz von ca. 750 Millionen Euro für eine „Nischen-Gesellschaft“ sogar sehr groß. Reinhausen ist Weltmarktführer für die Regelung von Leistungstransformatoren. Und wir alle haben als Bürger täglich mit der Maschinenfabrik Reinhausen indirekt Kontakt, ohne dass wir uns dieser Tatsache bewusst sind. Wie das? Transformatoren müssen die elektrische Energie je nach Spannung „transformieren“, um den Strom über Leitungen transportfähig zu machen. Am besten lässt sich dies am Beispiel der natürlichen Spannungsschwankungen und der Aufnahmefähigkeit der elektrischen Energie in die

Stromübertragungsnetze für die erneuerbaren Energien erklären. Reinhausen-Erzeugnisse haben die wichtige Aufgabe, u.a. auch den dezentral erzeugten Strom regelbar zu machen.

## Bedeutender Akteur

Mehr als 50 Prozent des weltweiten Stromverbrauchs wird mit Systemlösungen und Produkten der Maschinenfabrik Reinhausen geregelt. Zurecht sieht sich die Firma daher als ein zentraler Akteur in der Steuerung und Sicherung unserer Stromversorgung. Die Reinhausen-Produkte kommen in der Transformatorenproduktion sowie bei der Erzeugung, Verteilung und Übertragung der elektrischen Energie zur Anwendung und nehmen eine Schlüsselfunktion für den reibungslosen Betrieb ein. Weitere Einsatzfelder sind die Industrie einschließlich Metall- und Bergbau sowie die Bereiche Infrastruktur (Transport, Verkehr und Logistik) und Offshore.

Das Hightech-Unternehmen MR ist – obwohl längst global aktiv – auch eine herausragende Referenz für Innovationen aus Ostbayern. Hochmotivierte Beschäftigte, Innovationen durch herausragende Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, Qualität und Kundenservice – dies sind die Eckpfeiler der MR-Erfolge. Ein Beispiel für die Forschung und Entwicklung sowie der Qualitätssicherung war die 25 Millionen Euro Investition in das „Test-Center und Hightech-Labor für Laststufenschalter“ von der MR in Regensburg. Laststufenschalter sind eine Kernkomponente für die unterbrechungsfreie sichere Stromversorgung. Bei dem anspruchsvollen



300 Ortsnetztransformatoren für den Netzbetreiber EWE Netz rüstet die Maschinenfabrik Reinhausen mit einem Stufenschalter zur Spannungsregelung aus. © Reinhausen

Test-Center werden die Stufenschalter in Hochspannungs-, Leistungs- und Mechaniklaboren für den Praxiseinsatz härtesten Tests unterzogen. Dazu dienen vollautomatisierte Test- und Prüfstände für alle Bedingungen und klimatischen Einflüssen.

Weitere wichtige Investitionen flossen 2015 in ein hochautomatisches Materialwirtschaftszentrum. Um das weitere Wachstum von MR zu sichern, plant MR mit einer Investitionssumme von 100 Millionen Euro einen erheblichen Ausbau seiner Fertigungskapazitäten im Werk Haslbach (Regensburg) unweit des Stammsitzes. Bisher waren verschiedene Aktivitäten des wachsenden Unternehmens in mehreren zusätzlich angemieteten Regensburger Standorten angesiedelt. Durch die Großinvestition will MR die Fertigungsabläufe konzentrieren und im Stammwerk mehr Platz für einen Forschungs- und Entwicklungscampus schaffen.

## Bekanntnis zum Stammsitz

Obwohl sich MR längst zum „Global Player in der Nische“ mit zahlreichen Tochter- und Vertriebsgesellschaften im In- und Ausland entwickelte, bekennt sich das Unternehmen auch mit seiner Investitionspolitik zum Stammsitz in Regensburg. Die Verbundenheit mit der Oberpfalz ist groß. So haben die Gründerfamilien Scheubeck und Jansen, gleichzeitig Mehrheitseigner der MR, die Scheu-

beck-Jansen-Stiftung gegründet. Diese dient dem Hauptzweck der Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie der Bildung allgemein in der Region Ostbayern. Damit wird ein Beitrag – u.a. mit der Stiftung eines Lehrstuhls an der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg (OTH) – für die Zukunftsfähigkeit Ostbayerns geleistet.

Auch der geschäftsführende Gesellschafter von MR, Dr. Nicolas Maier-Scheubeck, betont die enge Verbindung zur Oberpfalz bzw. Regensburg. Man begreife sich im Unternehmen – Eigner, Geschäftsführung, Betriebsrat und Beschäftigte – als eine große Familie. Dies ermögliche das persönliche Gespräch, das immer noch ergiebiger sei als eine E-Mail. Voller Lob ist Maier-Scheubeck über die Loyalität der Mitarbeiter, deren Angehörige zum Teil über Generationen bei MR beschäftigt sind. Die Maschinenfabrik Reinhausen ist als Vorzeigeunternehmen einer der angesehensten Arbeitgeber und wurde wiederholt ausgezeichnet u.a. mit dem Titel „Top 100“ Arbeitgeber.

Zur Reinhausen-Gruppe gehört seit 2002 der Prüftechnik-Spezialist Highvolt aus Dresden. Auch dieses Unternehmen zeichnet sich durch eine klare Wachstumsstrategie aus und zählt zu den Innovationsführern im Mittelstand. Highvolt erzielte im vergangenen Jahr einen Umsatz von 60 Millionen Euro, die im RM-Gesamtumsatz von ca. 750 Millionen Euro konsolidiert sind. Insgesamt ist Reinhausen weit über Ostbayern hinaus eine Erfolgsgeschichte. Durch die Familienstruktur als Mehrheitseigner ist auch künftig für Kontinuität, Berechenbarkeit und Zuverlässigkeit gesorgt.



Teilansicht des Flottweg-Headquarter in Vilsbiburg.

© Flottweg

## HIDDEN-CHAMPION IN DER TRENNTÉCHNIK

# Die Flottweg SE

**D**as im niederbayerischen Vilsbiburg beheimatete Unternehmen Flottweg SE gehört zu den geräuschlosen Großen in der Trenntechnik und ist mit seinen Zentrifugen, Dekantern, Separatoren und Bandpressen ein führendes Unternehmen insbesondere in der mechanischen Fest-Flüssig-Trennung. Im Jahr 1932, das offiziell als Gründungsjahr des Maschinenbauunternehmens gilt, legte Dr. Georg Bruckmayer in München den Grundstein für die Entwicklung zum heutigen Innovationsführer in seiner Branche. Allerdings war man noch lange nicht in der Trenntechnik aktiv; das junge Unternehmen produzierte damals Motorräder und Motoren für die Flugzeugindustrie.

Bedingt durch die Luftangriffe während des 2. Weltkrieges verlagerte die Firma die Produktion in das niederbayerische Vilsbiburg. Dort begann dann vor 60 Jahren der Bau von Dekanterzentrifugen und dieses Geschäftsfeld wurde eine anhaltende Erfolgsgeschichte. Über 10.000 entsprechende Anlagen wurden bis heute in Vilsbiburg produziert. Die Unternehmensgeschichte zeigt verschiedene Entwicklungen: 1988 verlor Flottweg die Selbständigkeit und kam zu Krauss-Maffei in München, doch 14 Jahre später, 2002, erhielt die Firma ihre Eigenständigkeit durch ein Management Buyout zurück. 2007 wurde Flottweg eine nicht börsennotierte AG. Schließlich formierte sich das Unternehmen nicht zuletzt aufgrund seiner weltweiten Kundenstruktur neu und gab sich die Rechtsform einer SE.

Eine gravierende Weichenstellung erfolgte 2014: Flottweg erhielt

durch die Eignerstruktur mit drei Familienstiftungen die verdiente langfristige Unabhängigkeit und Stabilisierung.

## Vielseitige Anwendungen

Trenntechnik ist zunächst für den Laien relativ schwer zu verstehen, doch insbesondere die Fest-Flüssig-Trennung hat für zahlreiche Anwendungen eine elementare Bedeutung, die in unseren Alltag eingreift. Beispiel Tee: Hier sorgen Separatoren und Dekanter von Flottweg für die Entwässerung der Teeblätter und der Entfernung von Rückständen. Bei der Herstellung von Instant-Tee trennt ein Separator auch die feinsten Feststoffe ab. Auch in der Brauereiwirtschaft werden bei der Bierherstellung Flottweg-Produkte eingesetzt.

Weitere Einsatzfelder der Trenntechnik sind die Chemie-, Pharma- und Lebensmittelindustrie. Eine wichtige Rolle spielt die Flottweg-Trenntechnik im sensiblen Umweltbereich. Dort reinigen Flottweg-Dekanter die Abwässer in Kläranlagen. Und – ein weiteres Beispiel – In der Petrochemie entsteht bei der Verarbeitung des Erdöls in Raffinerien ölhaltiges Abwasser. Um das Abwasser aufzubereiten, muss es vorher in die Bestandteile Öl, Wasser und Feststoffe getrennt werden. Flottweg löst diese Aufgabe mit innovativen Anlagen.

Technisch ist dies alles ein sehr ambitionierter Prozess, bei dem sich beispielsweise Dekantier-Zentrifugen mit einer enormen Beschleunigung um die eigene Achse drehen. Durch die entstehende Fliehkraft werden Flüssigkeiten und Feststoffe voneinander getrennt. Die Maschinen halten dabei Kräfte aus, die zum Teil dem mehr als 10.000-fachen der Erdbeschleunigung entsprechen. Flottweg ist als Spezialist und innovatives Maschinenbauunternehmen in seinen Märkten ein kompetenter Partner. Bereits bei der Planungs- und Investitionsphase begleitet die Vilsbiburger Technologieschmiede die Kunden. Als Systempartner gehen die Kundenbeziehungen weit über die Rolle der Fertigung von Dekanter, Separatoren und Bandpressen hinaus und schließen natürlich einen allumfassenden Service und die Wartung mit ein.

## Qualität aus Vilsbiburg

Flottweg setzt in der Produktion trotz der globalen Aufstellung auf den Standort Vilsbiburg. Für Service und Kundenbetreuung hat das Unternehmen weltweit Stützpunkte u.a. in China, USA, Kanada, Russland, Australien sowie in Mittel- und Südamerika gegründet – zusätzlich zu den europäischen Niederlassungen in Frankreich und Italien. Trotz dieser Ausrichtung werden aber Flottweg-Maschinen ausschließlich im niederbayerischen Stammsitz hergestellt. Von den weltweit 850 Beschäftigten sind allein 650 Mitarbeiter in den Bereichen Verwaltung, Forschung und Entwicklung sowie in der Fertigung in Vilsbiburg

(Nähe Landshut) tätig. Mit ein wesentlicher Grund ist der hohe Qualitätsanspruch bei den Zentrifugen und Bandpressen. Deshalb setzt Flottweg auch auf ein bemerkenswertes Modell in der Mitarbeiterschulung: Bereits 2014 gründete der niederbayerische Spezialist eine eigene Academy für Trainings- und weitere Ausbildungsprogramme. 2015 erzielte das Unternehmen einen Umsatz von 179 Millionen Euro.

Die Erfolgsgeschichte Flottweg geht ungebremst weiter. Für das laufende erste Halbjahr 2017 meldete der Vorstandssprecher des Unternehmens, Fritz Colesan, weitere hervorragende Ergebnisse und Entwicklungen. So legte allein der Auftragseingang im Vergleich zum Vorjahr um 40% zu. Der Rekordertragseingang kletterte auf 104 Mio. Euro. Wachstumstreiber ist der Neumaschinenbereich. Großaufträge erhielt Flottweg für eine Weizenstärkeanlage und in der Fischverarbeitung. Die gute Entwicklung wurde schließlich durch ein Bonitätsranking der Commerzbank bestätigt. Hervorgehoben wurde dabei die sehr solide Finanz- und Ertragsstruktur der Vilsbiburger Unternehmensperle, die sich für die künftigen Herausforderungen gut gerüstet sieht.

Flottweg ist ein hervorragender ostbayerischer „Botschafter“ auf den Weltmärkten und zurecht ein „Hidden Champion“. Die Vilsbiburger stehen für „Made in East Bavaria und Made in Germany“. Es hat sich herumgesprochen. Flottweg ist durch seine Unternehmenskultur mit flachen Hierarchieebenen und durch den gelebten respektvollen und fairen Umgang mit der Belegschaft und einer gezielten Nachwuchsförderung ein nicht nur in Fachkreisen anerkannter Arbeitgeber.



Die „Flottweg-Familie“ ist Bestandteil der Unternehmenskultur des Vilsbiburger Unternehmens.

© Flottweg

# Karriere und Lebensqualität

## SPITZENREITER OSTBAYERN

> Günter Spahn

**D**ie beiden ostbayerischen Regierungsbezirke haben im Standortwettbewerb nicht nur aufgeholt; in vielen Bereichen haben sie inzwischen Führungspositionen übernommen. Dies gilt nicht nur für die Zentren Regensburg und Landshut/Dingolfing. Ein guter Gradmesser ist die Arbeitslosenquote, die inzwischen in Bayern (ohnehin zusammen mit Baden-Württemberg bundesdeutsche Spitze) mit 2,6 bzw. 2,7% für die Oberpfalz und Niederbayern den besten Wert aufweist.

Für die stürmische wirtschaftliche Entwicklung Ostbayerns erfolgten im Jahr 1967 zwei entscheidende Weichenstellungen. Am 2. Januar 1967 übernahm die BMW AG in Dingolfing das Glas-Automobilwerk (u.a. Goggomobil). In Sogwirkung dieser Entscheidung entwickelte sich Ostbayern nach verschiedenen BMW-Großinvestitionen in neue Werke in Dingolfing, Landshut, später Regensburg, zum größten BMW-Produktionsverbund, der wiederum zahlreiche andere Zulieferer anzog.

Eine weitere Initialzündung erfolgte im ehemals beschaulichen Regensburg durch die Inbetriebnahme der Universität am 6. Dezember 1967 und der späteren Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH). 1978 wurde dann die Universität Passau eröffnet. Mit weiteren Hochschulen in Landshut, Deggendorf sowie mit Einrichtungen im Wissenschaftszentrum Straubing wurde Ostbayern inzwischen ein führender Wissensstandort und zur Basis für weitere zahlreiche Hightech-Unternehmen, die ihren Führungsnachwuchs direkt „vor Ort“ rekrutieren können. Gleichzeitig haben die Studien- bzw. Hochschulabgänger erkannt, dass es sich lohnt, in Ostbayern zu arbeiten und den Lebensmittelpunkt aufzubauen.

Bild: Der Donaudurchbruch bei Kelheim gehört mit dem Kloster Weltenburg zu den touristischen Highlights Deutschlands. © Pixabay



Die Kirche St. Martin (Basilica minor) in Landshut ist eine der wichtigsten Sakralbauten der Gotik. Der gewaltige Turm ist mit 130,1 Meter das höchste backsteingemauerte Bauwerk der Welt.

© Verkehrsverein Landshut

## Berufliche Chancen

Wie in anderen Beiträgen in dieser Ausgabe bereits erwähnt, sind es nicht nur die großen Weltplayer wie BMW, Conti Automotive, Krones, Dräxlmaier, ZF oder Osram Opto Semiconductors, die zur Entwicklung Ostbayerns zur Boomtown- und Innovationsregion beitragen. Dutzende familiengeführte Unternehmen wurden in ihren jeweiligen Branchen Weltmarktführer. Es lohnt sich also in Ostbayern Karriere zu machen und die „Zelte“ aufzuschlagen. Denn neben dem großartigen Angebot für berufliche Karrieren brilliert Ostbayern durch sein breites Angebot für Freizeit und Erholung mit einer kaum zu übertreffenden Lebensqualität. Die Oberpfälzer und die Niederbayern wissen dies auch längst.

Es sind nicht nur die bekannten Erholungsgebiete Bayerischer- und Oberpfälzer Wald oder Bayerischer Jura mit dem weltberühmten Donaudurchbruch beim Kloster Weltenburg (dessen Bier und sein wunderschöner Biergarten allein schon einen Be-

such lohnen), die Ostbayern herausheben. Viel Lebensqualität und Kultur bieten vor allem die attraktiven Städte Regensburg, Amberg, Weiden, Passau und Straubing. Mit dem SSV Jahn Regensburg wird inzwischen auch wieder Bundesligafußball gespielt. Es ist schwer, eine Stadt hervorzuheben, weil Wertungen immer auch eine persönliche Ansichtssache sind. Gewiss, das mittelalterliche (gleichwohl heute hochmoderne) Weltkulturerbe Regensburg mit dem gotischen Dom und der Steinernen Brücke nimmt eine Sonderstellung ein; andere heben das besondere barocke Flair der Stadt Passau am Zusammenfluss von Donau, Inn und der Ilz hervor. Nicht wenige schwärmen von Straubing mit seinem altbayerischen Stadtbild und der großartigen Basilika St. Jakob.

Mein persönlicher „Favorit“ ist Landshut, das „Traumbild einer gotischen Stadt“, wie Günther Knesch, Autor des Buches „St. Martin zu Landshut“, zurecht sagte. Landshut an der Isar, dem bayerischsten Fluss, wird von der über 500 Jahre alten Monumentalkirche und Basilica minor, St. Martin, und der Burg Trausnitz geprägt. St.

Martin, ein spätgotischer gewaltiger Backsteinbau, hat mit 130,1 Meter den höchsten mit Backsteinen gemauerten Kirchturm der Welt. Atemberaubend im Innenraum die nicht enden wollenden filigranen Pfeiler im Hauptschiff, die der Kirche eine einmalige majestätische Würde verleihen. Was für eine Gotik, was für eine Statik! Doch, nochmals sei es betont, ist dies eine persönliche Ansicht. Genauso gute Argumente gibt es für Passau oder Straubing.

Ostbayern ist das klassische Tor zu Tschechien und Österreich. Von Weiden nach Marienbad sind es gerade einmal 70 Kilometer und von Passau nach Linz 81 Kilometer. Heute bestehen am Grenzverlauf Oberpfälzer- und Bayerischer Wald bzw. Böhmerwald auf tschechischer Seite wieder sehr gute nachbarschaftliche Beziehungen, die sich in der Zusammenarbeit der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn widerspiegeln.

Wer in Ostbayern lebt und arbeitet hat alle Möglichkeiten. Berufliche Chancen in Weltklasseunternehmen und eine kaum zu überbietende Lebensqualität.

# WIR BRINGEN IHRE BOTSCHAFTEN AUF DEN PUNKT ... ... UND SORGEN FÜR AKZEPTANZ



- AGENDA SETTING
- PRODUKTE & MÄRKTE
- INNOVATIONEN
- UNTERNEHMEN
- STANDORTMARKETING
- BROSCHÜREN

## DIGITAL & PRINT

Zielgruppen-Medien Verlag

Postfach 1142

85421 Erding bei München

[www.zielgruppen-medien.de](http://www.zielgruppen-medien.de)

[info@zielgruppen-medien.de](mailto:info@zielgruppen-medien.de)





Mit der umweltfreundlichen und auch optisch gelungenen Lackieranlage hat die Firma Rehau die Kapazität am Standort Viechtach verdoppelt. Mit der Investition unterstreicht Rehau seine Position als namhafter Automobilzulieferer.

© Rehau

## REHAU: 60 MILLIONEN GROSSINVESTITION IN VIECHTACH Modernste Lackieranlage

Das niederbayerische Viechtach ist um eine große, topmoderne und höchst innovative Standorterweiterung seines größten Arbeitgebers REHAU reicher. Knapp 60 Millionen Euro investierte das weltweit tätige Unternehmen in seine Automotive Sparte. Und zwar in Form einer neuen, umweltfreundlichen Lackieranlage mit zusätzlichen Logistikhallen mit Montageeinheiten auf einer Fläche von insgesamt über 16.000 Quadratmetern. Das 1986 gebaute Werk 11 im Industriegebiet Oberschlitzendorf hat damit seine Leistungskapazität schlichtweg verdoppelt und soll künftig die Produktionsstätten renommierter Automobilkunden in fast ganz Europa mit lackierten Außenbauteilen bedienen – darunter BMW, Porsche, VW, Ford, Audi, Skoda, die französische PSA-Gruppe und Honda.

„Mit der Investition leisten wir einen entscheidenden Beitrag zum Erhalt und zum Ausbau unserer Position als namhafter Automobilzulieferer mit erstklassiger Lackierkompetenz“, hatte Markus Grundmann, Vorsitzender der Geschäftsleitung Automotive, bereits beim Spatenstich vor zwei Jahren versichert. Dieses Versprechen wurde nun eingelöst. Mit einem symbolischen Knopfdruck nahmen REHAU Vizepräsident Dr. Veit Wagner, stellvertretender CEO, Dr. Stefan Girschik und Werkleiter Stefan Tetek in Gegenwart

des bayerischen Staatsministers Helmut Brunner und weiterer politischer Amtsträger sowie zahlreicher Vertreter großer Automobilkunden die neue Produktionslinie in Betrieb.

In die Konzeption und Auslegung der Lackieranlage hat der Polymerspezialist viel eigenes Know-how einfließen lassen, um die Performance insgesamt auf ein neues Niveau zu heben. „In punkto Arbeitsplätze, Leistung, Energieeinsatz, Nachhaltigkeit und Intelligenz – womit vor allem die Industrie 4.0-Meilensteine in der Digitalisierung gemeint sind – liegen wir ganz vorne“, bestätigt Helmut Ansorge, Geschäftsleitungsmitglied Automotive und zugleich einer der technischen Urheber der Anlage.

Die in der Bauteil-Reinigung wasserfrei arbeitende Anlage nutzt das bereits vorhandene CO<sub>2</sub> – was einen nachhaltigen Effekt auf die Umwelt hat. Auch die weiteren Resultate zugunsten der Umwelt sind signifikant: deutliche Verbesserungen in der Energiebilanz, weniger Farbverluste bei Farbwechseln, geringere Abfallmengen, optimale Gasausnutzung bei der Beflammung der Teile, um dort die Lackhaftung zu verbessern, deutlicher Fokus auf stärkere Digitalisierung der Arbeitsprozesse und schließlich die Nutzung von Big Data, um den Lackierprozess kontinuierlich zu optimieren. „Letztendlich können wir aus all diesen Maßnahmen und dank des

internationalen Werksverbunds mit unseren tschechischen Kollegen eine Wertschöpfung erzielen“, sagt Ansorge, „die uns die Arbeitsplätze in Viechtach sichern hilft.“

Zwei Millionen Quadratmeter Fläche ließen sich mit der neuen Anlage jährlich lackieren, was in etwa 280 Fußballfeldern oder 8500 Stoßfängern täglich entspräche. Rein theoretisch. Denn längst werden in Viechtach wesentlich mehr Heckspoiler als Stoßfänger produziert und konfektioniert, also für die Aufnahme ans Fertigungsband des Automobilherstellers bereitgestellt.

Ansorge kann dabei auf eine „extrem erfahrene Mannschaft“ zurückgreifen, wie er bestätigt. Er schätzt die Bodenständigkeit und das vertrauensvolle Miteinander seiner Truppe, bestehend aus jungen Ingenieuren und alten Hasen, die schon 1986 die erste Lackieranlage mit geplant hätten. „Die doppelte Kapazität auf die Beine zu stellen, das ist schon eine Hausnummer! Mit unseren erfahrenen Führungskräften gelingt es, technisch anspruchsvolle Projekte im Kosten- und Terminrahmen in enger Zusammenarbeit mit dem Lieferanten erfolgreich abzuwickeln.“ Das Unternehmen sichere und schaffe damit wichtige Arbeitsplätze in der Region.



Innovative Technik und eigenes Knowhow für die Vorzüge-Lackieranlage.

© Rehau

Knapp 600 Mitarbeiter sind heute im Werk Viechtach 11 für REHAU tätig, im benachbarten Werk 5 rund 500 Mitarbeiter. Damit zählt REHAU zu den größten Arbeitgebern der Region. Erst im November 2015 hatte das weltweit tätige Unternehmen am Standort Viechtach ein firmeneigenes Leichtbautechnikum eröffnet, das zu Forschungszwecken im Bereich neuer Technologien für die Automobilindustrie genutzt wird.

### ABFALLPRODUKT CO<sub>2</sub> ERSETZT TEURES FRISCHWASSER

Zur Sicherstellung der hochwertigen Lackierqualität muss jedes Kunststoffbauteil vor der Lackierung gereinigt werden. REHAU verwendet in der neuen Lackieranlage in Viechtach den innovativen CO<sub>2</sub>-Reinigungsprozess. Dieser zeichnet sich vor allem durch seine sehr hohe Umweltfreundlichkeit und Energieeffizienz aus.

Im Vergleich zur sogenannten Powerwash, welche ähnlich einer Autowaschanlage mit viel Reinigungsmikalien, heißem Wasser, Blasluft, Trocknungsluft usw. funktioniert, benötigt die CO<sub>2</sub>-Reinigung lediglich eine Roboterzelle und CO<sub>2</sub> als Gas. Dieses CO<sub>2</sub> wird mit einer speziellen Düsentechnik zu CO<sub>2</sub>-Schnee umgewandelt. Mithilfe von Robotern werden damit nur die zu lackierenden Bereiche der Kunststoffteile ganz gezielt gereinigt. Es werden also für die CO<sub>2</sub>-Reinigung lediglich die elektrische Energie zum Bewegen der Roboter und der Umluftaufbereitung für die Reinigungszelle benötigt sowie Druckluft, die die CO<sub>2</sub>-Kristalle mit hoher Geschwindigkeit auf die zu reinigende Oberfläche befördert.

CO<sub>2</sub> entsteht übrigens bei anderen biochemischen Prozessen, wie z.B. der alkoholischen Gärung, als Abfallprodukt. Bei REHAU kommt es im Reinigungsprozess zum Einsatz und muss nicht speziell für diesen Zweck erzeugt werden.



Flaggschiffe der Wissensregion Ostbayern sind die Universitäten Regensburg und Passau. Die Universität Regensburg nahm 1967 ihren Betrieb auf und feiert in diesem Jahr ihr 50. Jubiläum. Zusammen mit dem Universitätsklinikum Regensburg (Bild) gehört die Uni zu den angesehensten Einrichtungen für Forschung, Lehre und Behandlung weit über Ostbayern hinaus.

© Uniklinikum Regensburg

## DIE WISSENSREGION OSTBAYERN

# Vom Saulus zum Paulus

### > Günter Spahn

**A**ls Hochschullandschaft hat sich Ostbayern in den letzten fünfzig Jahren geradezu revolutionär positiv verändert und entwickelte sich gewissermaßen vom Saulus zum Paulus! Universitäten und Hochschulen sind mehr denn je das Rückgrat bei der Entwicklung eines Raumes zur wirtschaftsstarke Innovationsregion. In Ostbayern ist dies hervorragend gelungen.

Hightech-Unternehmen brauchen das Umfeld für den Input wissenschaftlicher Ressourcen. Junge Menschen, Studierende, geben gleichzeitig einer Region ein „frisches“ Image. Nicht zuletzt sind freilich Universitäten, Universitätskliniken, Technische Hochschulen und andere entsprechende Einrichtungen ein bedeutender Wirtschafts- und Beschäftigungsfaktor. Ostbayern hatte bis weit in die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts einen enormen Nachholbedarf im wissenschaftlichen Bereich. Doch dies ist Vergangenheit. Heute gibt es in Ostbayern zwei auch bundesweit

angesehene bedeutende Universitäten: Regensburg und Passau. Ein hohes Standing hat auch die Ostbayerische Technische Hochschule (OTH) sowie weitere entsprechende Hochschulen in Deggendorf und Landshut. Hinzu kommt schließlich das Wissenschaftszentrum in Straubing, das mit der TU München kooperiert.

### Startschuss fiel 1967

Der Startschuss für die heutige Spitzenposition Ostbayerns innerhalb der deutschen Hochschullandschaft fiel 1967 durch die Aufnahme der Studiengänge an der Universität Regensburg. Sie war gleichzeitig ein entscheidender Impuls für die einsetzende prosperierende Entwicklung der Stadt Regensburg auch zum wirtschaftlichen Vorzeigestandort. Im Jubiläumsjahr 2017 kann die Universität Regensburg eine beeindruckende Bilanz ziehen. Sie entwickelte sich zu einer zentralen Einrichtung für die Lehre, Forschung und Entwicklung nationaler und internationaler wissenschaftlicher Herausforderungen mit

einer weit über Ostbayern hinausgehenden internationalen Ausstrahlung.

Die Volluniversität deckt 11 Fakultäten ab: Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, Medizin, Philosophie mit Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften, Psychologie und Pädagogik inkl. Sportwissenschaft, Sprach- sowie Literatur- bzw. Kulturwissenschaften, Mathematik, Physik, Chemie/Pharmazie, Biologie und Vorklinische Medizin und schließlich Katholische Theologie. Die Universität ist international mit 300 Partnerschaften sehr gut vernetzt. Mit ca. 22.000 Studierenden und 4.000 Mitarbeitern ist die Universität Regensburg die größte wissenschaftliche Einrichtung Ostbayerns.

Eine wichtige Rolle nimmt das Universitätsklinikum Regensburg (UKR) ein, das gemeinsam mit der Universität für medizinische Forschung und Ausbildung der Studierenden (Human- und Zahnmedizin) verantwortlich ist. Das UKR wurde jüngst in einer Studie zusammen mit dem Universitätsklinikum Heidelberg zu den innovativsten Kliniken gezählt.

Auch die Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg (OTH) gehört mit 11.000 Studierenden zu den größten Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Schwerpunkte der OTH sind die Bereiche Technik, Wirtschaft, Soziales, Gesundheit, Architektur und Gestaltung. Die OTH nimmt eine herausragende Funktion in der praxisnahen Ausbildung, Forschung und akademischen Weiterbildung ein. Für die Region leistet die OTH wertvolle Beiträge bei der Sicherung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

In Niederbayern ist die 1978 eröffnete Universität Passau mit 11.500 Studierenden und 1.750 Mitarbeitern neben ihrem Lehrauftrag ebenfalls ein zentraler Partner für die Unternehmen in den Bereichen Forschung, Wissenstransfer und Recruiting. Auch die Passauer Universität genießt durch exzellente Forschung, hervorragende Studienbedingungen und ein dichtes Netzwerk ein hohes Ansehen. Sie ist im Herzen Europas eine weit anerkannte akademische Spitzenadresse mit den Fakultäten Jura, Wirtschaftswissenschaften, Philosophie sowie Informatik und Mathematik.

Weitere Einrichtungen der Wissensregion Ostbayern sind in Niederbayern die 1994 gegründete Technische Hochschule in Deggendorf (THD) mit 5.700 Studierenden sowie die Hochschule Landshut mit 5.500 Studierenden. Die THD hat in ihrer jungen Geschichte bereits viele Akzente gesetzt. Das Studienangebot umfasst Zukunftsfelder wie Bau- und Umwelttechnik, Angewandte Naturwissenschaften, Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau und



Beim Wissenschaftszentrum Straubing (Bild) steht das aktuelle Thema nachhaltige Rohstoffe und deren stoffliche Nutzung im Vordergrund.

© TUM



Modernste Einrichtungen auch in Passau prägen den „familiären Charakter der Universität. Im Bild das Audimax während einer Vorlesung.

© Universität Passau

Mechatronik, Medien, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften sowie Wirtschaftsingenieurwesen. Bemerkenswert ist in Deggendorf die Internationalität: 10 Prozent der Studierenden kommen aus dem Ausland.

Die Hochschule Landshut bietet in den sechs Fakultäten Betriebswirtschaft, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Interdisziplinäre Studien, Maschinenbau und Soziale Arbeit 36 Bachelor- und Masterstudiengänge an. Im Forschungsbereich der Hochschule Landshut liegen die Schwerpunkte in den beiden Hauptthemenfeldern Automotive und Sozialer Wandel und Kohäsionsforschung.

Abgerundet wird die Wissensregion Ostbayern durch das Wissenschaftszentrum

Straubing (WZS) für nachwachsende Rohstoffe. Das WZS kooperiert mit der Technischen Universität München und der Hochschule Weihenstephan zum Thema „Nachwachsende Rohstoffe“ mit dem Ziel, fossile Rohstoffe weitgehend nachhaltig und umweltschonend zu ersetzen. Forschungsschwerpunkte sind dabei die chemisch-stoffliche Nutzung und die energetische Verwertung sowie ökonomische Aspekte rund um die Erzeugung und Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen. Die akademische Ausbildung erfolgt im Rahmen von Abschlussarbeiten und Promotionen sowie im Masterstudiengang Nachhaltige Rohstoffe.

Mit allen Einrichtungen steht in Ostbayern ein allumfassendes Angebot für Forschung und Lehre durch renommierte Universitäten und Fachhochschulen zur Verfügung. Insgesamt sind in Ostbayern inzwischen ca. 57.000 Studierende eingeschrieben. Damit hat sich Ostbayern auch als bedeutende Wissensregion auch im internationalen Maßstab etabliert. Die Entwicklung Ostbayerns zu einer Region mit zahlreichen Hidden Champion ist nicht zuletzt auf das große Angebot in den Bereichen Wissen, Forschung, Entwicklung und Lehre zurückzuführen. Die Hochschullandschaft wird von der Wirtschaft durch zahlreiche Kooperationen und Förderprogramme begleitet – Wirtschaft und Forschung befinden sich in Ostbayern in einem permanenten engen Dialog.

## NIEDERBAYERN FORUM UND ARBERLAND REGIO:

# Zwiesel Kristallglas AG erhielt Auszeichnungen



Die Kristallglaspyramide auf dem Gelände der Zwiesel Kristallglas AG wurde zu einem Wahrzeichen des Bayerischen Waldes. © Zwiesel Kristallglas

**M**it dem traditionsreichen Firmensitz in Zwiesel bekennt sich die Zwiesel Kristallglas AG zum Standort Deutschland. Der im In- und Ausland renommierte Kristallglashersteller hält die „Fahne“ der Glasindustrie im Bayerischen Wald hoch. Die Branche wurde insbesondere durch Billigprodukte aus dem Ausland seit dem Fall des „Eisernen Vorhanges“ arg gebeutelt. Die Zwiesel Kristallglas AG konnte sich aber erfolgreich behaupten und wurde dafür jetzt belohnt: Im Sommer 2017 erhielt das Unternehmen die neue Prämierung „ARBERLAND Premium Gold“, ein regionales Herkunftssiegel der Arberland Regio GmbH und wurde zusätzlich mit dem Prädikat „TOP-Unternehmen Niederbayern“ geehrt.

Damit wurde die Bedeutung und das wirtschaftliche Engagement des Kristallglasherstellers in der Region Bayerischer Wald bzw. Niederbayern honoriert. Mit den Auszeichnungen unterstreichen die Leistungsträger der Wirtschaft das gute Image des Standortes Bayerischer Wald bzw. Niederbayern. Honoriert werden die regionale Verbundenheit sowie das Engagement in den Bereichen Sozialkompetenz, Ökologie, Tradition/Kultur und Qualitätsanspruch. Das „ARBERLAND Premium Gold“ Prädikat anerkennt die große Strahlkraft sowie die überregionale Bedeutung der Zwiesel Kristallglas AG.

Nun folgte eine weitere Auszeichnung zum „TOP-Unternehmen Niederbayern“ unter dem Motto „In Bayern geboren – in der Welt zu Hause“. Mit der Ernennung

erfüllt der Kristallglashersteller die Kriterien des vergebenden Niederbayern-Forum e.V. zum nachhaltigen Wirtschaften. Im Fokus stehen ein stetiges Wachstum, solide Eigenkapitalquoten, höchste Mitarbeitermotivation sowie ausgezeichnete Ausbildungsprogramme und Karrierechancen.

Mit modernsten Technologien und nachhaltigen Fertigungsinnovationen steht Zwiesel Kristallglas an der Spitze der Kristallglashersteller. Beschäftigt werden weltweit knapp 870 Mitarbeiter, davon 650 am Standort Zwiesel im Bayerischen Wald.

Jüngst wurde das Unternehmen auch international zum „Weltmarktführer Champion 2017 im Segment Kristallglas für gehobene Hotellerie und Gastronomie“ ernannt.

## SYSTEMPARTNER DER AUTOMOBILINDUSTRIE:

# Die Dräxlmaier Group



Vom Stammsitz Vilsbiburg steuert Dräxlmaier eine Unternehmensgruppe, die inzwischen 60.000 Mitarbeiter beschäftigt. © Dräxlmaier

**D**ies hätten sich wohl Lisa und Fritz Dräxlmaier sen. in den kühnsten Träumen nicht vorstellen können, als ihr junges Unternehmen 1958 einen Auftrag für die Lieferung von Kabelsätzen für das Kleinstfahrzeug Goggomobil der Hans Glas GmbH in Dingolfing erhielt: Nämlich die Entwicklung der kleinen Firma zum weltumspannenden Großunternehmen mit heute 60.000 Beschäftigten, die in mehr als 60 Standorten in über 20 Ländern tätig sind. Mit einem Umsatz von 3,7 Mrd. Euro (2016) ist Dräxlmaier das größte Unternehmen mit dem Firmensitz im niederbayerischen Vilsbiburg im Landkreis Landshut.

Heute gehört die Dräxlmaier Group als international aufgestellter Automobilzulieferer zu den größten deutschen Familienunternehmen, das sogar noch durch Fritz Dräxlmaier jun. inhabergeführt wird. Mit einer enormen Innovationskraft sieht sich Dräxlmaier heute als ein wichtiger Systempartner und führender Akteur für die Automobilindustrie in den Bereichen Elektrik, Elektronik, Interieur und Speichersysteme. Zu den Kunden gehören so Topadressen wie Audi, BMW, Jaguar, Land Rover, Maserati, Mercedes-Benz, MINI, Porsche und VW.

Mit seiner komplexen System- bzw. Produktpalette mit Bordnetzsystemen, Komponenten der Elektrik und Elektronik und vor allem mit seinen zukunftsweisenden Lösungen für die Elektromobilität nimmt Niederbayerns unternehmerisches Flaggschiff eine Ausnahmestellung in der Branche ein. Ein Beispiel für die Kompetenzführerschaft demonstriert Dräxlmaier für die Mobilität der Zukunft mit Elektro- und Hybridfahrzeugen mit Lösungen für Nieder- und Hochvolt-Speichersystemen. Im Bereich Interieur beliefert Dräxlmaier Premium-Automobilhersteller mit Ambientebeleuchtung, Mittelkonsolen, Türverkleidungen und Instrumententafeln sowie kompletten Tür- und Cockpit-Modulen.

Aufziehende Gefahren für Automobilzulieferer durch neue Antriebstechnologien berühren die Niederbayern eher wenig, denn weitgehend alle Produkte, Systeme und Lösungen – typisches Beispiel ist der erwähnte Produktbereich Interieur – sind antriebsunabhängig. Mit anderen Worten: Die Dräxlmaier-Produkte werden gebraucht, egal ob der Antrieb auf Verbrennungsmotoren oder Elektro-, Gas- oder Wasserstoffkonzepten beruht.

Eine wesentliche Grundlage für den unternehmerischen Erfolg stellt die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Kunden dar, die auch ausdrücklich auf der Kundenseite eine hohe Anerkennung findet. So gewann die Dräxlmaier Group jüngst den Volkswagen Group Award 2017 in der Kategorie „New Mobility Solutions“. Gewürdigt wurde das Engagement und die Leistung der Niederbayern mit der VW-Konzernmarke Porsche. Porsche entwickelte in Kooperation mit Dräxlmaier ein Batteriesystem, das auf einer 800-Volt-Technologie basiert. Gefertigt wird in einer neuen hochautomatisierten Dräxlmaier-Fabrik in Sachsenheim bei Stuttgart. Verbunden damit sind zukunftsfähige Arbeitsplätze.

VW-Konzernchef Matthias Müller lobte bei der Auszeichnung die Bedeutung der Elektromobilität mit einer innovativen Batterietechnologie. Dies sei Zukunft, „unsere gemeinsame Zukunft“ mit Dräxlmaier. 2016 meldete der Vilsbiburger Automobilzulieferer 190 Patente an und unterstrich somit den hohen Stellenwert von Forschung und Entwicklung. Zusätzlich setzt Dräxlmaier auf motivierte und gutausgebildete Mitarbeiter(innen). Für die Fort- und Weiterbildung steht die hauseigene Business-Academy zur Verfügung. Insgesamt gehört auch im engeren Maßstab die Dräxlmaier-Group zu den Aushängeschildern für den Wirtschaftsstandort Ostbayern, wengleich das Unternehmen natürlich, wie eingangs erwähnt, längst global bzw. weltweit agiert.



Das Konzerthaus Blaibach: Beispiel der touristischen Infrastruktur und gleichzeitig ein Beitrag für Ostbayerns Standort-Image. © HeidelbergCement

## WICHTIGE QUERSCHNITTSBRANCHE MIT INNOVATIONEN:

# Wirtschaftsfaktor Tourismus in Ostbayern

Ostbayern gehört insbesondere mit den Regionen Bayerischer- und Oberpfälzer Wald sowie mit dem Bayerischen Jura zu den großen deutschen Feriendestinationen. Doch insbesondere nach der deutschen Wiedervereinigung verlor die Region insbesondere für die traditionellen Gäste aus Berlin und Norddeutschland an Anziehungskraft. Erschwerend kam hinzu, dass Ostbayern mit dem Image Rentner- und Pensionistenziel konfrontiert wurde. Junge Leute konnten mit Ferien in Ostbayern wenig anfangen. Doch die Sichtweisen haben sich wieder grundlegend zum Positiven für die ostbayerische Touristenregion gewandelt. Mit neuen Konzepten, für die Stichwörter wie Wellness, Aktivurlaub, Mountainbike, Golfregion, Gesundheit sowie Natur- und Winterurlaub stehen, erschloss sich Ostbayern neue und anspruchsvolle Zielgruppen.

Mit 16 Millionen gewerblichen Übernachtungen im Jahr 2016 eroberte sich Ostbayern wieder einen Spitzenplatz im deutschen Tourismusranking zurück (Quelle Tourismusmarketing Ostbayern). Ein gutes Drittel, nämlich 5,3 Millionen Übernachtungen, entfiel davon auf den Sektor Heilbäder und Kurorte. Trotz rückläufiger Kassenleistungen konnte sich z.B. das niederbayerische Bäderdreieck mit Bad Füssing, Bad Griesbach und Bad Birnbach erfolgreich behaupten. Einen Aktivposten stellen auch im Städtetourismus Ostbayerns insbesondere die Welterbestadt Regensburg (Hauptstadt der Oberpfalz) sowie die niederbayerische Hauptstadt Landshut mit der Burg Trausnitz, der Stadtresidenz und dem mit dem über 130 Meter hohen Turm der Basilika St. Martin dar. Aber auch die Drei-Flüsse-Stadt Passau mit dem gewaltigen barocken Dom incl. der größten Domorgel der Welt sowie das geschichtsrreiche altbayerische Straubing mit dem vielleicht gemütlichsten Volksfest

Bayerns, dem Gäubodenfest, sind Zentren des ostbayerischen Städtetourismus.

## 75 Millionen Tagesreisende

Einen erheblichen Beitrag der touristischen Wertschöpfung leisten neben den Übernachtungsgästen die Tagesbesucher. Davon partizipieren insbesondere auch die neun ostbayerischen Städte Amberg, Deggendorf, Dingolfing, Landshut, Neumarkt, Passau, Regensburg, Straubing und Weiden. Über 75 Millionen jährliche Tagesreisende – hochgerechnet aufgrund einer Tourismusanalyse für Ostbayern von dwif-Consulting München – sind eine beeindruckende Zahl. Bewertet man die jährlichen Tagesreisende allein mit Ausgaben für Gastronomie, Eintrittsgebühren

und sonstigen Ausgaben wie Andenken und Broschüren (ohne Käufe im Einzelhandel) mit 30 Euro pro Tagesbesucher, so generieren allein die Tagesreisenden einen Umsatz von mindestens 2,25 Milliarden Euro. Bei den Übernachtungsgästen liegen die täglichen Ausgaben pro Person ohne Übernachtungskosten erheblich höher.

Nicht berücksichtigt sind dabei die steuerlichen Effekte infolge der Umsätze der Hotelbetriebe und Pensionen. Rechnet man dann noch den wichtigen Beschäftigungsfaktor der Mitarbeiter(innen) in den verschiedenen vom Tourismus abhängigen Branchen hinzu, wird deutlich, dass der Wirtschaftsfaktor Tourismus insbesondere für Ostbayern eine zentrale Bedeutung hat.

## Tourismus als Querschnittsbranche

Der moderne Tourismus stellt eine wichtige Querschnittsbranche dar: Hotels und Pensionen, Gastronomie, Einzelhandel z.B. als Versorger der Gäste mit Lebensmittel und anderen Warengruppen und selbstverständlich die regionale Produktion u.a. mit dem Baugeerbe und den verschiedenen Handwerks-

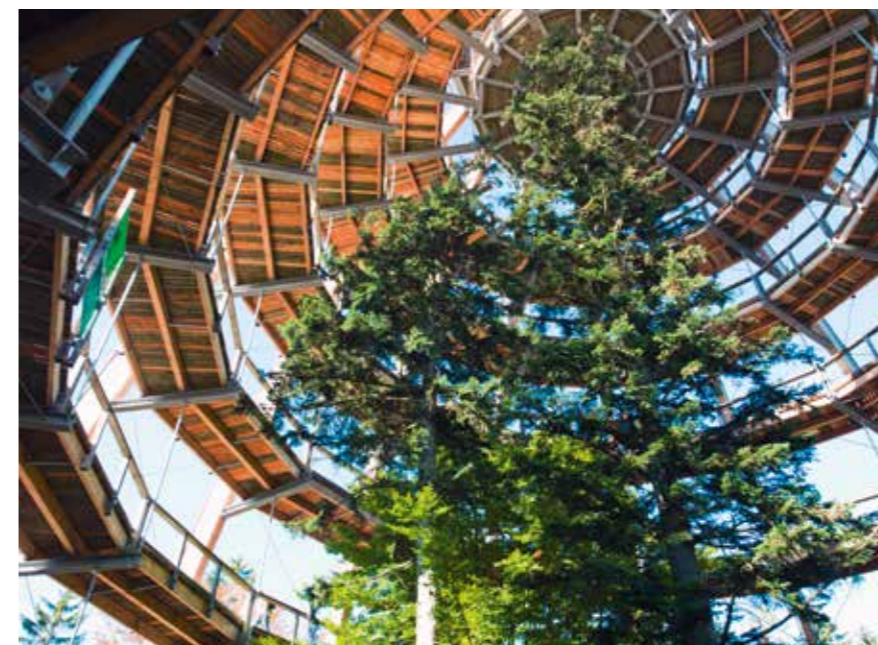


Mit Premium-Hotels spricht Ostbayern kaufkraftstarke Zielgruppen an. Unser Bild zeigt das 5-Sterne Wellnesshotel Jagdhof in Röhrnbach. © Wellnesshotel Jagdhof

betrieben. So hat allein die Initiative „Premium-Hotels Bayerischer Wald“ für enorme Impulse mit Aufträgen für die Bauwirtschaft und das regionale Handwerk gesorgt. Mit den Premium-Hotels haben sich familiengeführte Hotels in Zusammenarbeit mit der Ostbayern-Tourismus-Marketing GmbH zu einem weit überdurchschnittlichem Qualitätsbewusstsein auf höchstem Niveau verpflichtet. Es handelt sich dabei um Spit-

zenhotels mit modernsten SPA-Bereichen, die einen internationalen Maßstab nicht zu fürchten brauchen. Gerade mit den Premium-Hotels leistet Ostbayern einen wichtigen Beitrag des deutlichen Niveauanstieges. Der Tourismus Ostbayern hat mit der Initiative der Premium-Hotels eine anspruchsvolle und kaufkraftstarke Zielgruppe in der Optik.

Ostbayern hat überdurchschnittlich viele touristische Highlights, von denen hier nur stellvertretend einige genannt werden können, zu bieten – etwa den stillen Rachelsee oder den Donaudurchbruch der Weltenburger Enge, den Nationalpark Bayerischer Wald freilich, das Naturschutzgebiet Ilzschleife, aber auch die großartige Basilika St. Jakob in Straubing oder den Qualitätswanderweg Goldsteig, den Baumwipfelpfad Neuschönau und, und, und... Ostbayern wurde inzwischen zum Mekka der Mountainbiker. Hinzu kommt ein keine Wünsche offenlassendes kulturelles Angebot selbst außerhalb der Städte. Eine der spektakulärsten – inzwischen mit höchsten Auszeichnungen der Architekturwelt prämiert – deutschen Konzerthallen entstand in der 2.000 Einwohner zählenden Gemeinde Blaibach unweit von Bad Kötzing. Der Erfolg bestätigte die Gemeinde eindrucksvoll. Inzwischen besuchen selbst Gäste aus München das Konzerthaus Blaibach. In Ostbayern tut sich was.



Wahrzeichen des bayerischen Waldes; der Baumwipfelpfad in Neuschönau. © Erlebnis Akademie AG



Ostbayern hat viele herausragende Eigenschaften. Es verbindet eine außerordentlich hohe Lebensqualität mit einem innovativen Klima für erstklassige Produkte in zahlreichen Spitzenunternehmen. In vielen Bereichen hat inzwischen Ostbayern eine Trendsetter-Funktion eingenommen. Die junge Generation findet ein hervorragendes Wissensumfeld mit renommierten Universitäten und Fachhochschulen vor. Doch immer noch gibt es außerhalb Bayerns Defizite etwa in der Wahrnehmung der Leistungsfähigkeit der ostbayerischen Standorte.

In loser Folge stellen wir daher die dynamischen Wirtschafts- und Kulturzentren Ostbayerns vor und beginnen – schön alphabetisch – mit Amberg. © Bayern Tourismus

## AMBERG – KULTUR, TRADITION, WIRTSCHAFTSKRAFT

# Spitzenstandort mit viel Lebensqualität

Mit seinen ca. 42.000 Einwohnern ist Amberg das Oberzentrum der mittleren Oberpfalz. Einerseits eine Stadt, in der noch unverfälscht Bilder der verschiedenen Zeitepochen erlebbar sind, andererseits ein dynamisches modernes Wirtschaftszentrum, für das stellvertretend z.B. der mit dem Prädikat „Beste Fabrik Europas“ ausgezeichnete Siemens-Standort steht. Hinzu kommen zahlreiche weitere innovative Unternehmen wie der Automobilzulieferer Grammer oder die Baumann Automation, in deren Mittel-

punkt die Roboterzellen und Automatisierungslösungen stehen. Ein weiteres wirtschaftliches Kennzeichen für Amberg sind Unternehmen der Finanzwirtschaft sowie technische Dienstleister wie die Amberger Kühltechnik (Projektionierung von Kühlanlagen), die zahlreichen Handwerksbetriebe und natürlich auch ein leistungsstarker Einzelhandel.

Dies alles korrespondiert mit einer mittelalterlichen Altstadt mit weitgehend erhaltenen Befestigungsanlagen und gleichzeitig mit viel Grün auch im Kernbereich der Stadt sowie mit einem Kulturangebot,

das eine überregionale Bedeutung hat. Ein Asset ist auch die optimale Verkehrsanbindung: Amberg nimmt von der Verkehrslage her eine wichtige Brückenfunktion etwa zu Tschechien und anderen osteuropäischen Ländern ein. Schon immer war Amberg Mittelpunkt einer jahrhundertealten Industrie- und Handelsregion.

Highlights im Stadtbild sind das gotische Rathaus, das Maltesergebäude mit seinem barocken Bibliothekssaal, das kurfürstliche Schloss und die „Stadtbrille“ als Wassertor über die Vils. Nicht vergessen werden dürfen im sakralen Bereich die Kirchen Basilika



Großzügige Erholungsflächen sind ein Markenzeichen Ambergs.

© Bayern Tourismus

St. Martin, St. Georg, die Wallfahrtskirche Maria Hilf und schließlich die sogenannte „Schulkirche“ (Klosterkirche der Salesianerinnen), die zu den wichtigsten Rokokokirchen Deutschlands zählt. Als Kontrast sind andererseits futuristische Gebäude wie die Unternehmenszentrale der Firma Baumann Automation oder das Amberger

Congress Centrum (ACC) sehenswert.

Das Flaggschiff des kulturellen Angebotes ist das Amberger Stadttheater mit klassischen Aufführungen und modernen Stücken in einer Vielfalt in den Bereichen Oper, Schauspiel und Konzerte. Seit 1803 ist das Amberger Theater, es gilt als eines

der schönsten in Deutschland, in einer ehemaligen Kirche aus dem 15. Jahrhundert beheimatet. Im Amberger Congress Center (ACC), das zur Spitzengruppe der bayerischen Kongresshäuser zählt, finden auch Konzerte statt. All dies, auch lebhaftes Altstadtszenario und ein umfassendes Angebot für Sport, unterstreichen den Ruf einer Wohlfühlstadt. Die hohe Lebensqualität Ambergs ist gleichzeitig ein erstklassiger Standortfaktor für die ortsansässigen Unternehmen und wichtiges Kriterium bei der Anwerbung neuer Investoren.

Zu einem Qualitätsstandort gehören natürlich mehr denn je die sogenannten „weichen“ Standortfaktoren. Erholen und aktiv sein ist in Amberg leicht. Inmitten der Stadt bieten Grünflächen Erholung. Hervorzuheben ist – unmittelbar hinter der „Stadtbrille“ beginnend – das Gelände der Landesgartenschau, das heute ein bevorzugtes Naherholungsgebiet ist. Hinzu kommt der weitgehend durchgängige Stadtgrabenring und der Mariahilfberg mit seinem großen Waldgebiet. Außerhalb der Stadt stehen mit dem Jura und dem Oberpfälzer Wald ideale Wanderlandschaften zur Verfügung. Schließlich verbindet der Fünf-Flüsse-Rad-



Das Amberger Congress Centrum (ACC) – gleichzeitig auch Konzertsaal – zählt zu den besten Tagungsstätten Bayerns.

© ACC



Die schön sanierte ehemalige Kaiser-Wilhelm Kaserne Amberg ist heute Standort der Ostbayerischen Hochschule Amberg-Weiden. © Pixabay

weg die Stadt Amberg mit der Weltkulturerbe-Metropole Regensburg.

## Hochschulstandort

Einen hohen Stellenwert des Standortes Amberg – insbesondere für die Wirtschaft – nimmt die am 1.5.1994 gegründete „Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden“ (OTH) ein, die bereits am 1.10.1995 den Lehr- und Studienbetrieb aufnahm. 3.500 Studierende sind in 20 Studiengängen an vier Fakultäten eingeschrieben. Die Hochschule pflegt eine starke Verbundenheit zur Region und zu den Standorten Amberg und Regensburg. Durch Partnerschaften, Kooperationen und Förderer entstand ein großes Netzwerk. Ein Beispiel dafür ist das Netzwerk Internet und Digitalisierung Ostbayern (INDIGO), das ein breites Spektrum an fachlichen Kompetenzen im Zusammenwirken mit der Wirtschaft abbildet. Am Netzwerk INDIGO bündeln die Universitäten Regensburg und Passau sowie die Hochschulen Amberg-Weiden, Deggendorf, Landshut und Regensburg ihre Kräfte, um die gesamte ostbayerische Region u.a. in der immer wichtiger werdenden Digitalisierung dauerhaft zu stärken.

Ein weiteres Netzwerk stellt das 2003 gegründete PartnerCircle der OTH dar. Es handelt sich um herausragende Unternehmen als Partner,

um eine praxisorientierte Ausbildung der Studierenden in der regionalen Wirtschaft zu ermöglichen. Die Studierenden profitieren vom Praxis-Know-how, die Unternehmen von den konzeptionellen und operativen Hilfen ihres Professorenpaten sowie durch andere Professorinnen und Professoren. Die Vision ist klar: Starke Partner und die OTH Amberg-Weiden schaffen mit ihren Fähigkeiten und Kompetenzen neue Fähigkeiten und Ideen. Für die Unternehmen rund um Amberg ist die Ostbayerische Technische Hochschule von einer ausschlaggebenden Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Amberg.

## Industrie in Amberg

Amberg und die umliegende Region entwickelten sich insbesondere ab der Gründerzeit zu einem industriellen Zentrum, in dem später der Begriff „Bayerisches Ruhrgebiet“ zu einem Markenzeichen für die dortige Schwerindustrie wurde. Doch dies ist – abgesehen von der Luitpoldhütte Amberg als letzter Vertreter dieser Branche in Amberg – Vergangenheit. Die Amberger Industrie wird heute vor allem durch innovative und hightech orientierte Unternehmen dargestellt. So entwickelte sich der Siemens-Standort Amberg mit seinen ca. 5.000 Beschäftigten zu einem Vorzeigestandort für die Fertigung 4.0.

Doch nicht nur Siemens hat mit der Aus-

zeichnung seines Amberger Standortes zur „Fabrik des Jahres“ für Furore gesorgt. Produkte aus Amberg – oft unsichtbar, aber unverzichtbar – stehen für eine hohe Kompetenz durch ihre Querschnittsfunktion auch für andere Branchen. Ein gutes Beispiel ist die Automatisierung. Lösungen der Amberger Hightech-Schmiede Baumann Automation kommen in der Automobilindustrie, Medizintechnik, Elektronik, Haus- und Klimatechnik mit energiesparenden Systemen und schließlich in der Photovoltaik zum Einsatz. Ebenfalls in der Automation tätig ist das Unternehmen PREH IMA. Druckgussteile der Auer Metallkomponenten GmbH haben ebenfalls einen ausgezeichneten Ruf. Dies gilt auch für die Schraubtechnik des Spezialisten DEPRAG Schulz, der auch eine hohe Kompetenz als Systempartner bei Druckluftmotoren hat. Die Forum-Plast GmbH zählt zu den Weltmarktführern bei Verpackungsfolien. Lüdecke ist eine herausragende Adresse für Kupplungssysteme und die Herding GmbH in der Filtertechnik. Die Amberger Anlagen- und Maschinenbau GmbH (AMA) hat in ihrem Markt einen guten Klang und die Grammer AG wiederum ist ein anerkannter Systempartner für die Automobilindustrie.

Diese wenigen Beispiele unterstreichen die breite Aufstellung und vor allem die Leistungsfähigkeit der Amberger Industrie. Amberg entwickelte sich von der Schwerindustrie zur modernen Innovationsdrehscheibe. Produkte made in Amberg haben weltweit einen herausragenden Ruf.



Im oberpfälzischen Amberg bereits Realität – woanders erst Zukunft: Fertigung Industrie 4.0 beim Siemens-Elektronikwerk. 75% der Fertigungsabläufe bewältigen dort Maschinen und Computer. © Siemens

## DAS SIEMENS ELEKTRONIK WERK AMBERG

# Vorzeigewerk Fertigung 4.0

**A**mberg gehört mit 5.000 Beschäftigten zu den größten Siemens-Standorten Bayerns! Prunkstück ist innerhalb des Standortes das Elektronik Werk als digitale Fabrik! Das Vorzeigewerk von Siemens hat schon die „höheren Weihen“ durch einen Besuch der Bundeskanzlerin erfahren. Auch mit Auszeichnungen wie „Beste Fabrik Europas“ oder „Fabrik des Jahres“ kann das Werk brillieren. Wesentliche Elemente der sogenannten intelligenten Fabrik von morgen sind in Amberg bereits verwirklicht. U.a. produziert Siemens in Amberg speicherprogrammierte Steuerungen vom Typ Simatic, die dazu dienen, Maschinen und Anlagen zu automatisieren. Simatic steuert Bordsysteme in Kreuzfahrtschiffen, industrielle Fertigungsprozesse z.B. in der Automobilindustrie – aber auch so vermeintlich einfache Projekte wie Skiliftanlagen. Insgesamt ein breites Einsatzfeld. Siemens ist Weltmarktführer auf dem Gebiet der elektronischen Steuerungen.

Im Elektronikwerk ist Sauberkeit oberstes Gebot. Alles ist steril. Doch was zunächst wie ein Operationssaal aussieht, ist schlicht die Fabrikhalle des Elektronikwerks Amberg. Die Fertigung ist weitgehend automatisiert. 75% der Fertigungsabläufe bewältigen Maschinen und Computer eigenständig. Lediglich ein Viertel der Arbeit wird von Menschen erledigt. Die schnellste Produktionslinie schafft pro Stunde 250.000 Bauelemente. Trotz aller Automatisierung geht es ohne Menschen nicht. So überwachen Fachkräfte die Prüfstation für bestückte Leiterplatten. Nur mit Maschinen stünde

die Produktion still. Bei der Entwicklung der Produkte und deren Design, bei der Produktionsplanung, aber auch bei unerwarteten Zwischenfällen ist der Mensch unverzichtbar. Von den 5.000 Siemens-Beschäftigten in Amberg sind 1100 Mitarbeiter im Elektronikwerk tätig.

Das Elektronikwerk Amberg ist das Idealbeispiel für die Anwendung der „Digital Enterprise Platform“ von Siemens. Was in Amberg schon Realität ist, wird vielleicht in zehn Jahren Standard sein: Die Produkte steuern ihre Fertigung selbst. Sie teilen den Maschinen über einen Produktcode mit, welche Anforderungen sie haben und welche Produktionsschritte nötig sind. Ein Schritt zur Industrie 4.0. Die Vision der vierten industriellen Revolution geht davon aus, dass die reale und virtuelle Welt in der Produktion zusammenwachsen. Fabriken werden sich weitgehend selbst steuern und optimieren, das Produkte miteinander und mit den Maschinen kommunizieren und ihre Fertigung aushandeln.

Ist dies alles fröstelnd und ein Gespenst? Nein, dies ist die digitale Zukunft. Die Digitalisierung wird die Arbeitswelt revolutionieren, einfachere Tätigkeiten bzw. Arbeitsplätze werden wegfallen. Doch es hat keinen Sinn, die Augen vor der Realität zu verschließen. Wer die Entwicklung – auch aus der Sicht der Unternehmen – verschläft, den bestraft das Leben. Deshalb wird es noch stärker auf eine qualifizierte Ausbildung der Menschen ankommen. Dennoch, so Arbeitswissenschaftler, wird es neue Arbeitsplätze – in anderer Form – geben. Die Herausforderung für die Gesellschaft bleibt.

## BAUMANN: STABILITÄT UND NACHHALTIGES WACHSTUM

# Solutions for Automation – out of the box



Ein kreatives Umfeld sorgt für kreative Ideen: Die moderne Firmenzentrale von Baumann im Industriegebiet Immenstetten.

Die moderne Architektur am Firmensitz Amberg spiegelt die unternehmerischen Inhalte wider: Die Firma Baumann spezialisiert sich auf innovative Automations-Lösungen mit vernetzten Produktions- und Steuerungsprozessen. Robotertechnologie für die Automatisierung und die dafür nötige Prozessintegration sowie der Sondermaschinenbau und die passende Softwareentwicklung gehören zu den Kernkompetenzen.

Baumann entwickelt und produziert schlüsselfertige Automationsysteme für Kunden der internationalen Automobilzuliefer- und Elektronikindustrie. Aber auch die Branchen Telekommunikation, Medizintechnik, Haushaltsgeräte und Photovoltaik gehören zum Portfolio.

Hochqualifizierte Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung erstellen das komplette Equipment für die Fertigungsanlagen der Zukunft. Das Standardprodukt sind Roboterzellen, die nach einem Baukastenprinzip auf individuelle Kundenanforderungen zugeschnitten werden und zu kompletten Fertigungsstraßen kombinierbar sind. Maßgeschneidert auf die Kundenwünsche und alles aus einer Hand.

Die Anlagen dienen für die Montage von Bauteilen und Handlings-

aufgaben, zum Beispiel beim Zusammenbau von Steuergeräten in der Automobilindustrie. Zukunftstechnologien für E-Mobilität, Autonomes Fahren oder auch Testsysteme für Funktionsbauteile und Vision Systeme zur Qualitätssicherung sind weitere Schwerpunkte der Hightech-Schmiede Baumann.

Rationalisierung, Qualitätsverbesserung und Rückverfolgbarkeit sind die wesentlichen Kriterien, unter denen Baumann flexible Automatisierung entwickelt. „Qualität wirtschaftlich zu produzieren“ ist die Philosophie des Unternehmens.

## Regional angesiedelt, international vernetzt

Die Firma wurde von Dr.-Ing. Georg Baumann 1984 als Ingenieurbüro gegründet und war zunächst ein regionaler Dienstleister für Konstruktionsarbeiten und Sondermaschinenbau. Heute beschäftigt das Unternehmen am Hauptsitz in Deutschland über 540 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Servicestützpunkte für China, Rumänien, Taiwan, die Philippinen sowie die USA und Me-

xiko sorgen weltweit für Kundennähe. Über 3.000 Roboterzellen und Fertigungsanlagen sind weltweit bei Kunden in 22 Ländern im Einsatz. Mit einem Jahresumsatz 2017 von 90 Millionen Euro und einer Büro- und Produktionsfläche von ca. 20.000 m<sup>2</sup> ist Baumann Automation zukunftsweisend aufgestellt.

### Karl Ebnert, Geschäftsführer von Baumann Automation

„Die langfristige Zusammenarbeit mit den Kunden und Partnern zeigt unsere Kontinuität, Qualität und Flexibilität. Wir begleiten unsere Kunden von der ersten Idee bis zur Realisierung des Projektes. Mit über 30-jähriger Erfahrung in den verschiedensten Aufgabenstellungen kennen wir den Markt und spüren gezielt neue Trends und Entwicklungen in der Industriefertigung auf.“

## Von der Idee bis zur Realisierung

Innovative Automationsanlagen, eine der Kernkompetenzen von der Baumann GmbH, sind eine Kombination aus Standardmodulen mit kundenspezifischen Applikationen und bieten Lösungen für die industrielle Produktion. Die Zellen sind grundsätzlich auf Kernprozesse ausgerichtet, wie zum Beispiel Handling & Montage,

Testsysteme, Nutzentrenner, Be- und Entladen oder Palettieren.

Flexibilität, die Erweiterbarkeit zu komplexen Fertigungslinien, die Skalierbarkeit und kurze Durchlaufzeiten zählen zu den entscheidenden Vorteilen. Die Roboterzellen sind kompakt und trotzdem optimal zugänglich. Sie gewährleisten höchste Verfügbarkeit und sind einfach und schnell umrüstbar.

Mit den Modulen bietet Baumann die Basis für jede erdenkliche Prozessintegration und erstellt individuelle Automatisierungslösungen.

Die IT-Experten sorgen mit nutzerfreundlichen, prozessoptimierten und speicherprogrammierbaren Steuerungen, kurz SPS oder auf Englisch PLC, für reibungsfreie Produktionsprozesse.

### Dr.-Ing. Georg Baumann, Gründer und Inhaber von Baumann Automation

„Neue Produkte werden mechanisch und elektronisch immer anspruchsvoller. Ohne Automation wäre dies bei den geforderten höchsten Qualitätsansprüchen nicht möglich. So verzeichnet die Montagetechnik im internationalen Vergleich stets positive Zuwachsraten. Sie trägt aber auch zu einer nachhaltigen Stärkung von Arbeitsplätzen in Hochlohnländern wie Deutschland bei.“



Durch das hohe Know-how im Feld der Robotik bietet Baumann eine umfassende Betreuung, von der Ideenentwicklung bis zur Realisierung von Roboteranlagen für die Bearbeitung auch großer Baugruppen.



Die Innovationsstärke und kreative Unternehmenskultur des Hightech-Unternehmens Baumann kommt auch in der Architektur zum Ausdruck, die zu einem Markenzeichen des Standortes Amberg wurde.

## Innovation durch Teamwork

Als Familienunternehmen setzt Baumann auf Stabilität und nachhaltiges Wachstum. In optimierten Arbeitsabläufen und der Flächen-Effizienz der vier Montagehallen sieht Baumann auch einen Teil der Wettbewerbsfähigkeit.

Zeichen einer stetigen Aufwärtsentwicklung ist die Fertigstellung einer weiteren Montagehalle im Jahr 2016 und des neuen Logistikzentrums im Juli 2017. Futuristische Architektur, Arbeits- und Meetingsräume im modernen Design und Kunstwerke von regionalen und internationalen Künstlern in den Hallen sorgen für ein kreatives Arbeitsumfeld.

Der Erfolg des Unternehmens wird maßgeblich von den Mitarbeitern und ihrer Ideen, ihrer Tatkraft und ihrer Persönlichkeit bestimmt. Persönlichkeit wird nicht nur akzeptiert, sondern vielmehr bei Baumann gefördert. Der Leitgedanke „people first“ unterstreicht und festigt die Unternehmenskultur. Flache Hierarchien, kostenlose alkoholfreie Getränke und ein offenes Arbeitsklima sorgen für Leistungsfähigkeit, Entscheidungsbereitschaft und den Mut zur Verantwortung. Individuelle und unkomplizierte Mitarbeitervereinbarungen, die den Bedürfnissen jedes Einzelnen gerecht werden, schaffen die Basis für eine zeitgemäße Work-Life-Balance.

### Karl Ebnert, Geschäftsführer von Baumann Automation

„Es macht den Unterschied, ob ein Konzern bei den Beschäftigten nur nach Excel-Tabellen entscheidet, oder ein Familienunternehmer seine Mitarbeiter persönlich kennt.“

## BAUMANN GMBH STANDORT AMBERG

Das Hightech-Unternehmen Baumann bekennt sich zu seinem Unternehmenssitz und Hauptstandort Amberg. Dort sind alle Stufen bis zur Fertigung einschließlich Schulung und Operatortraining konzentriert.

Mit seiner ebenso futuristischen wie wegweisenden Architektur, die vom Design und künstlerischen Anspruch zu einem Markenzeichen – weit über Amberg hinausgehend – wurde, unterstreicht die Baumann GmbH auch mit ihren ständigen Investitionen am Standort, die Qualitäten des Wirtschaftsstandortes Amberg.

2016 wurden die Büro- und Produktionsflächen erheblich erweitert und im vergangenen Jahr entstand ein neues Logistikzentrum. Eine wichtige Bedeutung als ein technischer Impulsgeber, hat die Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden für das Vorzeigeunternehmen Baumann Automation.



## Starten Sie jetzt durch.

### Das Trainee-Programm der BayernLB

Sie haben einen überdurchschnittlichen Abschluss in Wirtschafts- oder Rechtswissenschaften, sind engagiert und haben Spaß an der Dienstleistung? Dann haben Sie beste Voraussetzungen für die Aufnahme in unser Trainee-Programm. 15 Monate lang arbeiten Sie in einer dynamischen deutschen Geschäftsbank. In einem maßgeschneiderten Programm werden Sie dabei intensiv und individuell von uns gefördert – nach Ihren Fähigkeiten und nach Ihren Neigungen. Ihr Gewinn: Professionalität und eine faszinierende Berufsperspektive in der Welt der Wirtschaft.

**Die BayernLB ist eine dynamische Geschäftsbank – verwurzelt in Bayern, erfolgreich in Deutschland, geschätzt für maßgeschneiderte Finanzlösungen und internationale Expertise. Wir sind leistungsstarker Partner von Unternehmen und Institutionen – von global aufgestellten DAX-Konzernen über „Hidden Champions“ im Mittelstand bis hin zu traditionsreichen Familienbetrieben, Immobilienunternehmen und Kommunen.**

► Interessiert? Dann richten Sie Ihre Bewerbung bevorzugt online an:

[trainee@bayernlb.de](mailto:trainee@bayernlb.de)

BayernLB · Corporate Center Bereich Personal · Nachwuchsentwicklung  
80277 München · Telefon +49 89 2171-24915 · [www.bayernlb.de](http://www.bayernlb.de)







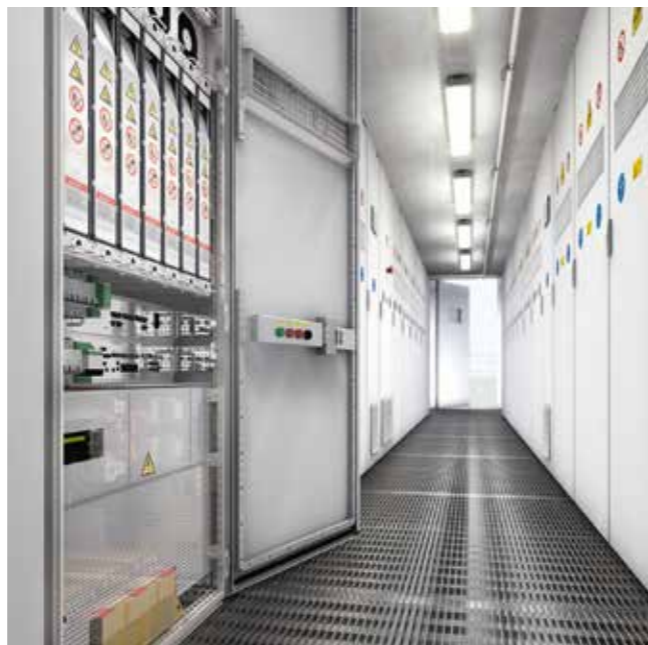
Das denkmalgeschützte Maschinenhaus des Werks Reischach (größtes Kraftwerk der Gruppe) verfügt über drei Pumpspeichersätze.

## ENERGIESPEICHER-PILOTPROJEKT IN OSTBAYERN

# Innovation Batteriespeicher am Standort Pfreimd

Die Kraftwerksgruppe Pfreimd in der Oberpfalz könnte zur neuen Referenz für die Energieversorgung der Zukunft werden. Möglich macht dies eine Pilotanlage eines innovativen Batteriespeicherprojekts mit Lithium-Ionen-Akkus mit einer Leistung von 12,5 Megawatt (MW). Technische Partner für die Realisierung des Projekts sind ENGIE Deutschland und die Siemens AG, die das schlüsselfertige Batteriespeichersystem vom Typ SIESTORAGE liefert und installiert. Es wird eines der größten Systeme sein, welches Siemens im Segment Batteriespeicher bisher lieferte.

Mit dem Projekt in der Oberpfalz soll zusätzliche Regelenergie zur Netzstabilisierung bereitgestellt werden. Bereits bisher haben die Anlagen der Kraftwerksgruppe Pfreimd einen wichtigen Beitrag für die sichere Energieversorgung geleistet. An der Pfreimd wird seit 1952 mit Pumpspeicheranlagen und Laufwasserkraftwerken umweltfreundlich Strom für die Spitzenlast (also immer dann, wenn blitzschnell bei einem hohen Strombedarf elektrische Energie benötigt wird und abgerufen werden muss) produziert. Die von ENGIE Deutschland betriebene Kraftwerksgruppe wurde 2015



Innenansicht des Lithium-Ionen-Speichers.



Vertragsunterzeichnung für das Batteriespeicherprojekt (links Dr. Frank Buechner, Siemens und Dr. Frank Hoepner, Engie).

grundlegend modernisiert und in der Leistung um 8 Prozent auf 137 MW gesteigert. Die vorhandenen Pumpspeichersätze eignen sich hervorragend für ein sogenanntes Pooling, also der Bündelung mit anderen Regelenergiekapazitäten, z.B. mit dem neuen Batteriespeicher. Dies ist bei der Umsetzung der Energiewende von größter Wichtigkeit, weil die Schwankungen der erneuerbaren Energieerzeugung, etwa wenn die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht, schnell ausgeglichen werden müssen. Mit dem Lithium-Ionen-Speicher wird die Kapazität der konventionellen Pumpspeicher an der Pfreimd erheblich gesteigert.

Der Lithium-Ionen-Speicher, d.h. die eigentlichen Batterien einschließlich Transformator und Schaltanlage wird in Containern fest installiert und dem Leitsystem der Kraftwerksgruppe Pfreimd angeschlossen. Zu diesem Zweck ist der Batteriespeicher mit einem Steuerungssystem ausgerüstet. Mit der Kombination der konventionellen Anlagen an der Pfreimd mit dem innovativen Energiespeicher-Pilotprojekt leistet der Betreiber ENGIE Deutschland Schrittmacherdienste für die Energiewende.

ENGIE Deutschland ist ein führender Spezialist u.a. im Energiemanagement und Consulting, in der Energiebeschaffung und im Energiehandel. Über eine deutsche Schwestergesellschaft werden moderne Steinkohlekraftwerke in Wilhelmshaven, Farge bei Bremen und im oberbayerischen Zolling bei Freising betrieben. Die Gesellschaften um die ENGIE Deutschland gehören zum französischen Energieriesen ENGIE SA, eines der weltweit größten Unternehmen der Energiewirtschaft mit einem Konzernumsatz von 66,6 Mrd. Euro (2016). Die Vorgängerunternehmen waren SUEZ, Lyonnaise des Eaux und Gaz de France – GDF.

Die Kraftwerksgruppe Pfreimd leistet seit über 60 Jahren wichtige Beiträge für eine umweltfreundliche und sichere Stromerzeugung mit der Wasserkraft. Die Anlagen liegen am Fluss Pfreimd, eingebettet in die bewaldeten Hügelketten des Naturparks Oberpfälzer Wald. Über 13 Flusskilometer erstrecken sich drei Speicherseen und drei Kraftwerke. Es ist ein perfektes Zusammenspiel der Technik mit der Natur, denn die topographischen Gegebenheiten bie-

ten ideale Voraussetzungen für die Nutzung der Wasserkraft zur regenerativen Stromerzeugung und der effizienten Pumpspeicherung mit hohen Wirkungsgraden.

## Denkmalgeschützte Pumpspeicher

Insbesondere die Pumpspeicherkraftwerke Reischach und Tanzmühle sind denkmalgeschützt; dies heißt aber keineswegs, dass die Anlagen nicht dem neuesten Stand der Technik entsprechen. Vor drei Jahren wurde die gesamte Kraftwerksgruppe, also die elektrischen, mechanischen und baulichen Komponenten, umfassend saniert und die Leistung um 8% gesteigert. So wurden die Turbinenlaufräder durch effiziente neue Laufräder ersetzt. Die traditionsreiche Kraftwerksgruppe ist also auch für die nächsten Jahrzehnte gut gerüstet.

Die Anlagen an der Pfreimd erfüllen aber noch eine weitere wichtige Aufgabe für die Region; sie regulieren Hochwasser und schnell auflaufendes Regenwasser und führen es gleichmäßig in das Flussbett der Pfreimd ab. Die landschaftlich reizvollen Kainzmühl- und Trausnitzspeicher werden schließlich von Einheimischen und Gästen als touristischer Anziehungspunkt für unterschiedliche Freizeitaktivitäten wie Angeln und Baden in ausgewiesenen Bereichen genutzt.



Das beeindruckende Maschinenhaus Reischach der Kraftwerksgruppe Pfreimd mit drei Pumpspeichersätzen.



### Hatz-Premiere in Shanghai 2017:

Auf der Fachmesse CeMat Asia  
in Shanghai:

Lebhaftes Interesse für die neuen  
Flüssigkeitsgekühlten Hatz  
Dieselmotoren der H-Serie. © Hatz

## MOTORENFABRIK HATZ GMBH & CO.KG, RUHSTORF:

# Innovationsfreude und Entwicklungsstärke

Der mittelständische Motorenspezialist Hatz gehört in der Marktnische der Dieselmotoren zu den kompetenten Marktführern. Hatz will auch künftig mit innovativen Produktlösungen die Kunden begleiten. Das niederbayerische Unternehmen mit Hauptsitz Ruhstorf (Landkreis Passau) wurde 1880 von Matthias Hatz als Reparaturbetrieb landwirtschaftlicher Geräte gegründet und wird seit fast 140 Jahren von der Familie Hatz kontrolliert. Aktuell ist der Mehrheitsgesellschafter Wolfram Hatz auch Vorsitzender des Beirats des Unternehmens.

Längst entwickelte sich Hatz aus dem beschaulichen Ruhstorf zu einer weltumspannenden Gesellschaft mit über 500 Servicezentren – darunter 13 eigene Niederlassungen – und derzeit 114 Vertretungen in 120 Ländern. Derzeit sind im Unternehmen 900 Mitarbeiter beschäftigt, davon ein großer Teil in den Bereichen Forschung und Entwicklung. Darüber hinaus bestehen mit Hochschulen im ost- und oberbayerischen Raum Kooperationen für innovative Zukunftskonzepte. Die Motorenfabrik Hatz bekennt sich zum Standort Deutschland und fertigt am Hauptstandort Ruhstorf. Rund um die Kernkompetenz Dieselmotor bietet Hatz den

Kunden eine breite Palette von Dienstleistungen an.

## Drei Geschäftsfelder

Als konzernunabhängiges Unternehmen setzt Hatz auf ein breitgefächertes Spektrum um die weltweite Marke: Dieselmotoren, Hatz-Systems sowie Komponenten. Im Bereich der Dieselmotoren kommen diese (1- bis 4-Zylinder von 1,5 bis 62 kW) in fast allen Anwendungsbereichen zum Einsatz: Baumaschinen, Kompressoren, Nutzfahrzeuge, Landmaschinen, Aggregate, Flur- und Förderfahrzeuge wie Gabelstapler sowie im Bereich Hatz-Systems in Schiffen und dezentralen Energieanlagen.

Der Bereich Hatz-Systems erfährt insbesondere durch die dezentrale Stromerzeugung eine immer stärker werdende Bedeutung. Entwickelt und gefertigt werden Spezialaggregate, Lösungen für eine unterbrechungsfreie Stromversorgung mit einer Powerbox-Einheit in Krankenhäusern oder für den Sicherheitsbereich (Militär und Polizei). Gerade

bei der Energiewende kommt es auf Backup-Lösungen für die Stromerzeugung u.a. mit dezentralen und schnell anspringenden Systemen an. Ebenfalls zum Bereich Hatz-Systems gehören Aggregate für maritime Anwendungen auf der Basis kompakter und robuster Dieselmotoren. Das Angebotsspektrum reicht von Antriebsanlagen bis 50 kW inklusive Getriebe, Steuerung, Welle und Propeller und schließt Bordnetzaggregate bis 30kW mit ein. Schließlich kommen im maritimen Bereich Dieselmotoren für Notaggregate und Kompressoren sowie Pumpen zum Einsatz.

Im Bereich Komponenten ist Hatz mit präzisen Metallkomponenten wie z.B. Pleuelstangen und Kurbelwellen für die Automobil- und Nutzfahrzeugindustrie Partner. Weitere Kunden aus der Landtechnik, dem Maschinenbau und der Industrie setzen auf das Know-how für die serielle Präzisionsbearbeitung von Titan.

## Neues Kraftpaket

Mit innovativen flüssigkeitsgekühlten Motoren der „H-Serie“ in unterschiedlichen Konfigurationen und Leistungsklassen ist Hatz im Markt gut positioniert. Mit den neuentwickelten modernen Motoren ist der Motorenspezialist für neue Herausforderungen gut gerüstet. Mit einem neuen Großauftrag

konnten Fertigungskapazitäten gesichert werden. Insgesamt will Hatz den Unternehmensumsatz in den nächsten Jahren um ca. 20% steigern. Dabei setzen die Ruhstorfer Motorenprofis auf ihren brandneuen Dreizylinder-Dieselmotor 3H50T, der sich durch seine kompakte Bauweise und ein hohes Drehmoment auszeichnet. Mit nur 1,5 Liter Hubraum und einer Kraft von maximal 130 Newtonmetern sei der Hatz 3H50T heute der drehmomentstärkste Motor seiner Klasse im Markt, betont Hatz in einer Pressemitteilung. Gleichzeitig erfüllt der neue Motor gängige und künftige Emissionsvorschriften.

Der Motor ist eine „Plug-and-Play-Lösung“ und somit für Hersteller von Kompaktmaschinen, die komplett einbaufertige Motoren benötigen, geeignet. Zum Einsatz kommt das neue Kraftpaket als Antrieb für Hebebühnen oder bei Bohrgeräten und Hydraulikaggregaten. Hinzu kommen stationäre Anwendungen wie in Pumpen und Generatoren.

Die Dieselmotoren deckt nicht nur den PKW-Antrieb ab; sie hat vielmehr eine große Bandbreite vom Schiffsantrieb bis zum dezentralen Kraftwerk. Der „Dieselmotor“ ist überall anzutreffen – in der Bauwirtschaft und Logistik, in der Energieversorgung und eigentlich in der gesamten Industrie. Plakative pauschale Angriffe gegen die Dieselmotoren sind nicht berechtigt. Mit Innovationen hat der Diesel seine Berechtigung. Hatz liefert dafür gute Beweise.



Der neue Dreizylinder Industriedieselmotor 3H50T ist der drehmomentstärkste Motor seiner Klasse im Markt.

## DIESELFahrverbote sind ein falscher Ansatz

Ostbayern ist ein führender Automobilstandort. In Dingolfing, Regensburg und Landshut beschäftigt allein BMW über 31.000 Mitarbeiter(innen). Hinzu kommen renommierte Automobilzulieferer wie Dräxlmaier in Vilsbiburg, Grammer in Amberg oder Rehau an seinem Standort Viechtach, um nur wenige Beispiele zu nennen. Drohen durch das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts – Fahrverbote in Städten zuzulassen – Auswirkungen auf die hiesige Wirtschaft?

Verbote sind zunächst immer der falsche Weg; es sind andere Konzepte bis hin zu besserer Steuerung des Autoverkehrs in den Städten gefragt. Auch die „blaue Plakette“ ist nicht zielführend, weil sie diskriminierend auf eine „Zwei-Klassen-Gesellschaft“, wie die Basler Zeitung so treffend schrieb, hinausläuft.

In unserem nachstehenden Beitrag kritisieren wir das Leipziger Urteil. Es stellen sich Fragen der Verhältnismäßigkeit und „kalten Enteignung“ der Dieselfahrer. Sind die Luftverhältnisse wirklich so kritisch oder steht im Vordergrund der ideologisch getriebene Hass auf das Automobil? Immerhin: Die Atomkraft wurde besiegt, dann wurden die neuen Feinde konventionelle Kraftwerke und der Diesel zum Abschuss erkoren. Sind auch diese „erlegt“, geht es an den Otto-Motor und später, wegen der Batterien-Produktion, an den Elektroantrieb. Die selbsternannten Retter der Welt von der Miniorganisation Deutsche Umwelthilfe haben dies bereits nach dem Urteil in Leipzig offen angekündigt. Gründe wird man immer finden. So macht man die Wirtschaft kaputt. Auf der Strecke bleiben soziale Verwerfungen. Sp

## EIN FALL FÜR DAS BUNDESVERFASSUNGSGERICHT?

# Kalte Enteignung von Millionen Autofahrern

> Günter Spahn

Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat zwar nicht grundsätzlich in seinem Urteil vom 27. Februar 2018 über Fahrverbote von Dieselfahrzeugen entschieden, aber einzelnen Städten wie Stuttgart und Düsseldorf erlaubt, Dieselfahrzeuge auszusperren. Geklagt hat die Deutsche Umwelthilfe (DUH) gegen die Landesregierungen von Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen, die ihrerseits gegen Urteile der Verwaltungsgerichte in Stuttgart und Düsseldorf Revision einlegten. Darüber wurde jetzt in Leipzig verhandelt. Das nun ergangene Urteil des Bundesverwaltungsgerichts ist ein denkbar schlechtes Signal, weil es zu viele Fragen – übrigens auch in der Umsetzbarkeit in der Praxis – offenlässt. Solche Urteile, die doch im „Namen des Volkes“ erfolgen, stärken nicht das Vertrauen vieler Bürger in den Rechtsstaat.

## „Kalte Enteignung“ – Bundesverfassungsgericht ist gefragt

FDP-Chef Christian Lindner brachte es treffend auf den Punkt. Diesel-Fahrverbote kämen „ideologisch motivierten Enteignungen von Millionen Autofahrern gleich“ (der verkehrspolitische Sprecher der FDP, Oliver Luksic, wählte gar das Wort „kalte Enteignung“), denn Diesel-Fahrverbote stellen einen enormen Wertverlust für die betreffenden Fahrzeughalter dar. Da ist die Wertung des Bundesverwaltungsgerichts, „Gewisse Wertverluste sind hinzunehmen“, fast schon zynisch, weil Auswirkungen vor allem für sozial schwache Bevölkerungskreise völlig unberücksichtigt wurden. In Deutschland sind ca. 15 Millionen Diesel-Pkw zugelassen. Wenn davon, ganz vorsichtig gerechnet, nur 3 Millionen, bzw. 20%, Die-



Vor einem Jahr hatte Niederbayern viel Grund zum Feiern: „50 Jahre BMW in Niederbayern“ – ein Meilenstein für die gesamte Region mit den Werken in Dingolfing und Landshut. Allein im Werk Dingolfing wurden bisher über 10 Millionen Fahrzeuge produziert. Über 10 Milliarden Euro wurden in die Standorte in Niederbayern investiert. Ministerpräsident Horst Seehofer und BMW-Konzernchef Harald Krüger gratulierten der Belegschaft zur Erfolgsstory.

selfahrzeuge durch Fahrverbote wertlos bzw. unverkäuflich werden, dann ist dies ein Verlust von mindestens 10,5 Mrd. Euro. Dies sind alles, bloß keine „gewisse Wertverluste“. Das Grundgesetz (Artikel 14) gewährleistet die Unantastbarkeit des Eigentums. Eine Enteignung dürfe nur durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes erfolgen. Und dann sei eine Entschädigung zu bestimmen. Deshalb ist das Urteil der Leipziger Richter wohl ein Fall für das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe.

Jahrelang hat nicht zuletzt die Bundesregierung den Kauf der Dieselfahrzeuge aus Gründen des Umweltschutzes (Einhaltung der Klimaschutzziele) propagiert und jetzt soll die Zeche der Autokäufer zahlen. Unzählige Männer und Frauen, keineswegs nur Handwerker und Dienstleister, sind aus den verschiedensten Gründen auf ihr Fahrzeug angewiesen, weil auf dem Land auch nicht ansatzweise eine flächendeckende Versorgung durch den öffentlich-rechtlichen Nahverkehr gewährleistet ist. ADAC-Präsident August Markl, selbst Arzt und Radiologe, nannte in einem Gespräch mit der „Süddeutschen Zeitung“ als Beispiel für Bürger, die auf ihr Fahrzeug angewiesen seien, u.a. die alleinerziehende Mutter, die ihr Kind zum Unterricht fahre.

Natürlich ist die Gesundheit der Menschen ein hohes Gut, das zu schützen ist. Aber wer bestimmt die Grenzwerte und vor allem wie glaubhaft sind durch Interessen gelenkte Gutachten, die sozusa-

gen in letzter Zeit dem Dieselfahrzeug alle Schuld zuweisen? Zehn Gutachten, zehn verschiedene Ergebnisse! Stimmt es überhaupt, dass die Luft so schlecht geworden ist? Viele Fachleute bestreiten das. Wie Daten des Umwelt-Bundesamtes entnommen werden kann, ist z.B. von 1990 bis 2013, also in nur 23 Jahren, eine Reduzierung der jetzt beim Diesel beanstandeten NOx-Emissionen von rund 1,6 Millionen Tonnen erreicht worden. Die Menschen werden in Deutschland – auch in den großen Städten – immer älter: also so ein Beelzebub kann das Dieselfahrzeug nicht sein, ganz abgesehen davon, dass alle angeblichen Todesfälle, für die der Diesel verantwortlich sein soll, auf statistischen Hochrechnungen beruhen. Je nach Gutachten gibt es die verschiedensten Zahlen der vermeintlichen Todesfälle durch das Dieselfahrzeug. Im übrigen ist die Mobilität bzw. der Straßenverkehr nur zu einem Teil für die Luftbelastungen verantwortlich.

Müssen die Bundesbürger jetzt damit rechnen, dass demnächst auch in unseren Wohnungen die Gemütlichkeit durch Kamin- und Kachelöfen dem ideologischen Wahn einer Deutschen Umwelthilfe geopfert wird? Müssen die Weinbauern oder die Bierbrauer an den Pranger, weil Todesfälle durch Alkohol vermieden werden können, wenn man Bier und Wein verbieten würde? Die Gralshüter einer vermeintlich besseren Welt sind im Erfinden neuer Schikanen sehr kreativ! Fakt ist jedenfalls, dass man mit bürokratisch in Brüssel festgelegten Immissionswerten viel Unsinn verzapfen kann; zum

Beispiel die Bürger verunsichern oder wirtschaftliche und soziale Strukturen gefährden! Während in der EU der Jahresmittelwert 40 Mikrogramm je Kubikmeter Außenluft nicht überschritten werden darf, erlaubt die gewiss strenge US-Umweltbehörde EPA bis 100 Mikrogramm, also 2,5 Mal so viel. Wie denn nun? In unserem Land wird durch selbsternannte Umwelthilfen immer so getan, als ob die Belange der Gesundheit in der Entwicklung der automobilen Welt nicht berücksichtigt worden seien. Das Gegenteil ist aber der Fall. Wirklich schlechte und gesundheitsgefährliche Luft – vielleicht darf daran einmal erinnert werden und ältere Menschen haben dies bis zur deutschen Wiedervereinigung noch erlebt – hatten wir in der früheren DDR und in den damaligen Ostblockländern. Die Trabis und die alten „sozialistischen Mercedes“, die damaligen nicht kaputt zu kriegenden Skoda, lassen grüssen ...

## Blinder Aktionismus – Hass gegen das Auto

Auch aus praktischen Gründen sind Fahrverbote nur bedingt

überwachbar und somit nur blinder Aktionismus. So hat bereits nach dem Leipziger Urteil zu Diesel-Fahrverboten die Deutsche Polizeigewerkschaft darauf hingewiesen, dass aus Kapazitätsgründen bzw. der Personalstärke die Polizei keine Möglichkeiten für die Kontrolle der Fahrverbote habe. Bereits jetzt ist die Polizei für viele Handlungen unterbesetzt. Will man Polizeibeamte, die für ganz andere Aufgaben gebraucht werden, an sämtlichen deutschen Autobahneinfahrten der deutschen Großstädte positionieren? Oder – ein lokales Beispiel – an einem Kontrollpunkt am Verkehrsknotenpunkt Stuttgarter Pragsattel: der Rückstau, jetzt schon enorm, würde bis zur Höhe der Mercedes-Benz-Arena auf beiden Seiten des Neckars reichen. Trotz Ausnahmegenehmigungen könnte die Grundversorgung der Städte durch das Speditionsgewerbe gefährdet werden und viele Kommunen würden Kaufkraft verlieren bzw. veröden.

Es sind andere politische und technische Lösungen gefragt und keine Befriedigungen der Eitelkeiten und Wichtigtuerei für die Kleinstorganisation Deutsche Umwelthilfe (DUH), bei der man den Verdacht haben darf, dass es ihr überhaupt nicht um die Luftverbesserung geht, sondern um einen Kampf gegen das verhasste Automobil. Beweis: Unmittelbar nach dem Urteil hat Jürgen Resch,



Ein wichtige und angesehener Partner für die Automobilindustrie ist die Dräxlmaier Group, immer noch eine unabhängige Familienfirma mit Sitz im niederbayerischen Vilsbiburg. Das global in über 20 Ländern tätige Unternehmen beschäftigt ca. 60.000 Mitarbeiter(innen) und gehört somit zu den größten deutschen familiengeführten Gesellschaften.



Auch in Regensburg ist BMW seit 1986 mit Premium-Qualität aktiv und ein wichtiger Baustein im größten BMW-Produktionsverbund Ostbayern.

Geschäftsführer der DUH, bereits neue Feindbilder auserkoren, den Benzinmotor und selbst den Elektroantrieb. Freilich ist am Agieren von Resch und seiner DUH die Bundesregierung nicht schuldlos. Wie kann es sein, dass die deutsche Verkehrspolitik von einer Miniorganisation wie die der DUH, durchaus lautstark und in befreundeten Medien präsent, bestimmt wird? Wie kann es sein, dass die DUH immer noch politische Privilegien unter einem fadenscheinigen Vorwand genießt? Wie kann es sein, dass eine fanatische Organisation unter Vorspiegelung der Umweltinteressen Schlüsselindustrien mit ihren Arbeitsplätzen gefährdet?

## NICHT VERHARMLOSEN

# Ostbayern und der Diesel

**D**ie ersten Kommentare aus Ostbayern signalisieren für das Thema Fahrverbote Entwarnung. Und tatsächlich sind die Verhältnisse in den ostbayerischen Städten – schon von der Größenordnung her – auch nicht ansatzweise mit Belastungen der Luft in anderen Regionen vergleichbar. Doch gemessen am Wert von 40 Mikrogramm NO<sub>2</sub> im Jahresmittel hätte etwa Regensburg einen kritischen Wert aufzuweisen. Dennoch sehen die Verantwortlichen der Stadt die Entwicklung eher entspannt. Regensburgs Umweltbürgermeister Jürgen Huber geht davon aus, dass die Oberpfalz-Metropole auch ohne Fahrverbote die Ziele unterhalb der EU-Vorgaben erreichen wird und verweist auf bereits eingeleitete Maßnahmen: Umrüstung des öffentlich-rechtlichen Busverkehrs auf umweltfreundliche Fahrzeuge, Einsatz der elektrisch betriebenen Busse „Emil“ und andere Maßnahmen der Verkehrslenkung.

## Ulrike Scharf beruhigt

Auch die bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf verkündete Entwarnung. Die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichtes über die zwei konkreten Fälle aus Düsseldorf und Stuttgart habe erstmal keine unmittelbaren Auswirkungen auf Bayern. Doch da irrt die Ministerin, dies kann sich – wenn fundamentalistische Umweltaktivisten aktiv werden und Grenzwertüberschreitungen nachweisen – schnell ändern. Die Politik

muss jetzt mit konkreten Maßnahmen – auch über Berlin – aktiv werden. Politisch zu hinterfragen sind nämlich auch unsinnige Vorgaben aus Brüssel (siehe Beitrag). Aber es stimmt, die Luft hat sich in Bayern auch in den Städten in den vergangenen Jahren stetig verbessert.

Auf der anderen Seite muss in die Bevölkerung auch ein neues Bewusstsein hineingetragen werden. Ostbayern ist ein gutes Beispiel, denn die Region war insbesondere nach dem 2. Weltkrieg lange ein Armenhaus. Erst durch die Etablierung großer Industrieunternehmen – nicht nur BMW – haben sich die Dinge völlig gedreht. Ein Industriestandort bringt natürlich auch gewisse Belastungen – etwa mit der Zunahme des Autoverkehrs durch die Beschäftigten –, aber vor allem auch enorme Vorteile im Wohlstand und der damit verbundenen Lebensqualität. Die Bürger müssen wissen: man kann nicht alles haben. Was nützen paradiesische Zustände, wenn die Menschen keine beruflichen Perspektiven hätten. Es kommt halt immer auf eine Güterabwägung an.

Fahrverbote in Ostbayern – darauf wies Dr. Manfred Kammer, Geschäftsführer der IHK Regensburg, hin – wären mit enormen Belastungen für die Wirtschaft und deren Beschäftigten verbunden. Und wir ergänzen: Man muss klar sehen, dass die Unternehmen künftige Investitionsentscheidungen fast gezwungen ins Ausland verlagern müssten, wenn die Rahmenbedingungen in Deutschland es ihren Beschäftigten erschweren, die Arbeitsplätze nicht oder nur schwer infolge der Dieselfahrverbote zu erreichen. Noch ist der Anteil der Dieselfahrzeuge auch in Ostbayern hoch.



# Investieren Sie in GOLD

Hier ist Ihr Geld gut angelegt.

Drei Flüsse. Zwei Löwen. Ein Bier.



**Löwengold – und Sie sind liquide.**

★ [WWW.LOEWENBRAUEREI.DE](http://WWW.LOEWENBRAUEREI.DE) ★